



TENNIS

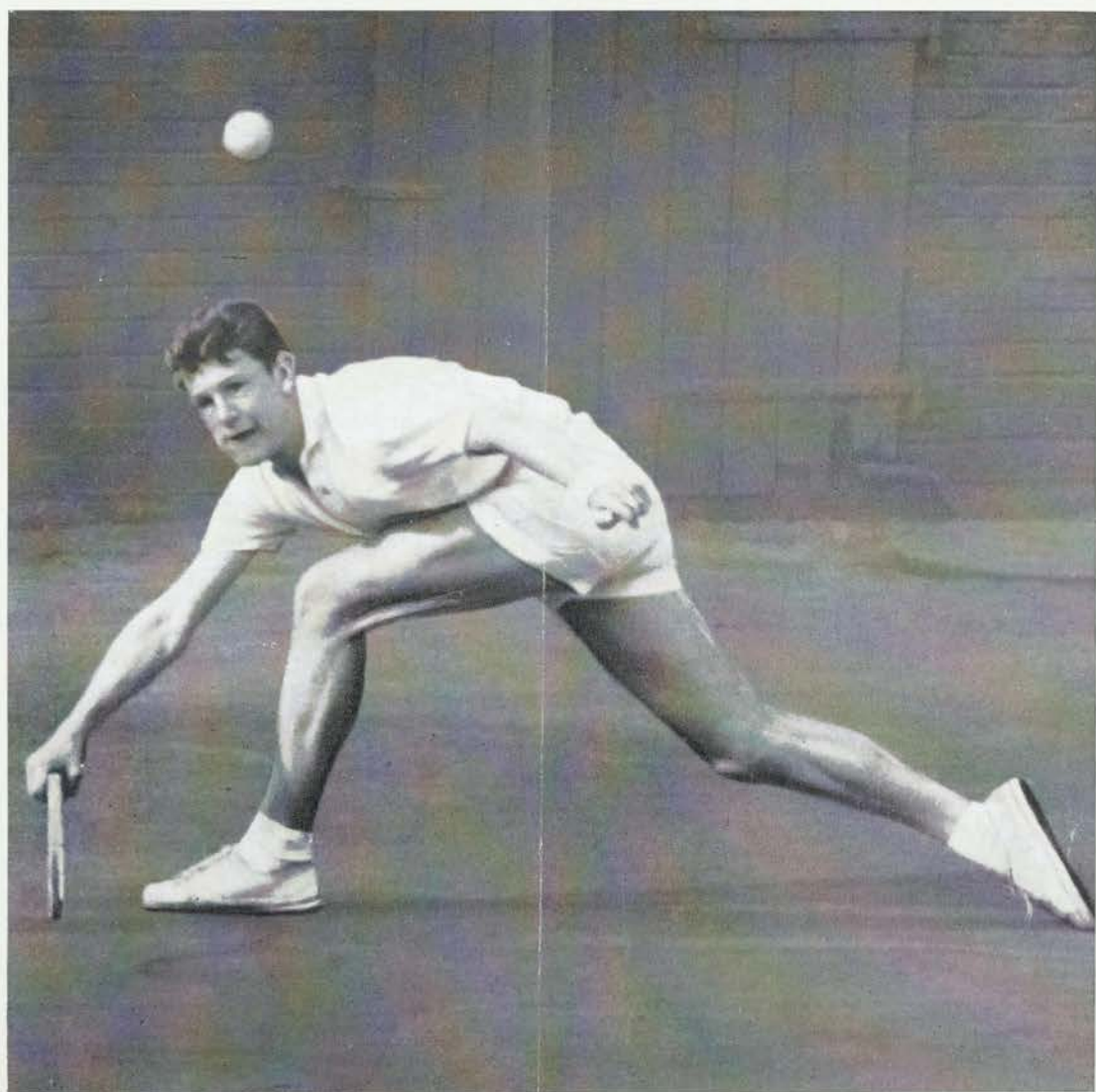
16. JAHRGANG

HEFT 5 1971



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Unsere Damen holten die Kastanien aus dem Tennis-Feuer auf Usedom

Herren-Einzel: Erster polnischer Turniersieg durch Rybarczyk gegen Petschanko (UdSSR) mit 6:4, 5:7, 6:2, 2:6, 6:4 / **Damen-Einzel:** Brigitte Hoffmann – Veronika Koch 6:4, 3:6, 6:2 / **Herren-Doppel:** Petschanko/Bobojedow (UdSSR) – Varga/Szöcsik (Ungarn) 6:4, 4:6, 6:7, 6:3, 7:6 / **Nach dem Damen-Einzel** auch Finale im Mixed und **Damendoppel** reine DDR-Begegnungen / Koch/Emmrich – Riede/Rautenberg 6:2, 3:6, 6:1 und Riede/Hoffmann – Koch/Borkert 6:4, 7:6

Kommentiert von Günter A w o l i n (Berlin)

Chronisten des Zinnowitzer Tennisturniers, die von Anfang an dabei sind, meinen oft, nun könne man der Veranstaltung nach soviel Jahren keine neuen Züge mehr abgewinnen. Und doch wurden sie wieder belehrt, daß die verschiedensten Varianten des Turnierverlaufs – erfreuliche und weniger erfreuliche – noch keineswegs ausgeschöpft sind. Zwar ist der Ausspruch vieler Zinnowitzer Einwohner „Wenn die Tennisspieler kommen, wird das Wetter schlecht“ zum geflügelten Wort geworden, doch Regenschauer und Gewittergüsse hatten bisher Turnierleiter Hans-Joachim Petermann nie in Verlegenheit gebracht. Selbst die Ahlbeck-Ausweichvariante des Vorjahres blieb aber angesichts des 36stündigen Dauerregens wirkungslos und zwang zu so drakonischen Maßnahmen, wie Verkürzung auf zwei Gewinnsätze bis zur Vorschlußrunde und der Zurückziehung eines Großteils unserer Mixed-Paare.

Dennoch glätteten sich alle Sorgenfalten, gab es bei prächtigem Abschlußwetter drei DDR-Siege und Schlußrunden, in den allen vorangegangenen Verkürzungen zum Trotz über die volle Distanz gekämpft wurde und der letzte Matchball erst 20,35 Uhr im Dämmerlicht die sieben Stunden Herren- und Damen-Einzel sowie Herren-Doppel-Finalspiele beendete.

Zu den neuen Varianten, von denen eingangs die Rede war, gehörte auch die Tatsache, daß beim XVII. Zinnowitzer „Internationalen“ die 16mal beteiligten polnischen Gäste diesmal ihren ersten Sieg im Herren-Einzel durch Rybarczyk feierten und für uns drei Turniersiege feststanden noch ehe die Finalkämpfe stattgefunden hatten. Die Teilnehmer des DTV im Damen-Einzel, Damen-Doppel und im Gemischten Doppel waren nämlich unter sich, ja, im Mixed – unserer schon seit Jahren stärksten Konkurrenz – gab es in der Vorschlußrunde sogar vier DDR-Paare.

Damit wären erste Gedanken zur Zinnowitz-Bilanz des DTV schon vorweggenommen. Drei DDR-Hymnen zur Siegerehrung gab es seit 1966 nicht mehr. In diesen Konkurrenzen verdient das Abschneiden volle Anerkennung. Doch lauter Jubel ist fehl am Platz. Gemessen an der starken Besetzung im Herren-Einzel gab es bei den Damen doch keine ausländischen Spielerinnen, die in ihren Ländern zur unmittelbaren Spitze gehören. Im Herren-Einzel aber gelang nur einem unserer Spieler ein Vordringen unter die „letzten Acht“. Verglichen mit dem Vorjahr

UNSER TITELBILD

Der bisher jüngste DDR-Meister Thomas Emmrich von Medizin Berolina trug mit seinen Siegen wesentlich zum ersten Erfolg in der Galea-Cup-Vorrunde bei. Lesen Sie auch auf Seite 4 und 5.



Das DTV-Aufgebot unserer Damen: (Von links) Verbandstrainer Heinz Schulze, Barbara Stöber, Veronika Koch, Renate Hoffmann, Karola Bluhm, Hella Riede, Brigitte Hoffmann, Gerda Sauer, Petra Lehmann, Angelika Link, Christiane Domschke, Bettina Borkert und Helga Taterczynski. Foto: Adrian



Brigitte Hoffmann war mit ihren Siegen im Damen-Einzel und Damen-Doppel erfolgreichste Aktive des traditionellen internationalen Turniers in Zinnowitz.

und Gutwasser, der ja auch noch zur Galea-Cup-Mannschaft gehört, enttäuschte sogar auf der ganzen Linie. Lediglich fünf Spiele gewann er in einem Dreisatz-Match gegen Dibzew (UdSSR), der die nächste Runde auch nicht mehr überstand.

So gut wir gegenwärtig im Damen-Einzel im Vergleich zu den Herren auch besattelt sind, im Nachwuchsbereich blieb der Sonnenschein aber gleichfalls aus. Im Vorjahr war vor allem Christiane Domschke aufgefallen, doch diesmal scheiterte sie als Ranglistenspielerin bereits in der Vorrunde an Karola Bluhm. Nicht anders erging es ihr im Doppel an der Seite Gerda Sauer. Gleiches trifft auf Petra Lehmann und Renate Hoffmann zu, die sofort von Friedencki bzw. Politzerova – etwa gleichaltrigen Spielerinnen aus Ungarn bzw. der CSSR – gestoppt wurden. Daß auch für Bettina Borkert gegen Sinina (UdSSR) sofort das „Aus“ ertönte, obwohl die 20jährige bereits mit zur DDR-Spitze gerechnet werden kann, gehört ebenfalls zur Schattenseite einer am Ende für uns noch positiven Disziplin.

Insgesamt gesehen wirkt sich fehlende Beständigkeit gegenwärtig noch als größte Schwäche unserer Spielerinnen und Spieler aus. Die nervliche Belastung internationaler Kämpfe ist eben größer als beim normalen Punktspiel, wo man Stärken und Schwächen des Gegners meist schon vorher kennt. Es wurde schon betont,

Nach dem Dauerregen glichen die Zinnowitzer Plätze einem vollgesogenem Schwamm, und erst nach Walzen und stundenlangem Sonneneinstrahlung gingen die Platzfehler auf das normale Maß zurück, was in Zinnowitz ohnehin recht hoch ist. Alle ärgerten sich darüber, nur Bobojedow schien eine Ausnahme zu machen. Er war durch nichts zu erschüttern, auch dann nicht, als er nach einer 7:6 und 3:0-Führung gegen Krasny noch klar auf die Verliererstraße geriet. Nun begann es stärker zu regnen. Krasny dachte nicht an Abbruch, denn er war ja gerade am Gewinnen, doch erstaunlicherweise wehrte auch Bobojedow die Geste des Oberschiedsrichters Dr. Gerhard Pahl ab. Hinterher verblüffte Bobojedows Begründung: „Bei uns in Sotschi habe ich nie Gelegenheit, im Regen zu spielen. Entweder scheint die Sonne, oder es gießt so, daß alles wegschwimmt!“

daß Thomas Emmrich seinem Bezwiner Petschanko ein großes Spiel lieferte, trotzdem aber noch viele leichte, eigene Fehler beging, die ihn zu oft nach punktbringenden, guten Schlägen um die Früchte brachten. Oder nehmen wir das Beispiel Veronika Kochs, die ungefährdet mit 6:1, 2:0, gegen Sinina führte und trotzdem den Faden verlor, weil es eben im internationalen Wettkampf viel schwerer ist, kaltblütig seiner Favoritenrolle gerecht zu werden.

Ein weiteres Manko, das nicht allein auf zu geringe internationale Erfahrung zurückzuführen ist, zeigt sich in Zinnowitz von Jahr zu Jahr: unzureichende Schlaghärte, fehlendes Tempo und geringe Startschwindigkeit, was insgesamt alles auf eine noch nicht ausreichende athletische Durchbildung zurückzuführen ist. Die leichten Siege gegen DDR-Partner verleiten offenbar zu häufig zur Auffassung, man könne Siege auch mit halbem Kraftaufwand und nur auf Grund spielerischer Überlegenheit erringen. Doch wer nicht bereit ist, athletisches Tennis zu spielen, wird schnell den Anschluss verlieren. Mit schönem Tennis allein hätten die Spitzenkräfte der sozialistischen Länder es nicht geschafft, heute das europäische Niveau mitzubestimmen!

Vor allem besitzen unsere Spieler mit wenigen Ausnahmen keinen Aufschlag. Ihn zu beherrschen ist jedoch eine Angelegenheit, die von internationalen Starts abhängig ist, sondern einzig und allein vom intensiven Training und den entsprechenden Willensqualitäten.

In diesem Punkt haben auch unsere Spielerinnen einen erheblichen Nachholebedarf, vor allem was den völlig indiskutablen zweiten Aufschlag anbelangt. Angst vor der eigenen Schwäche ist in den meisten Fällen die Ursache der Doppelfehler.

Insgesamt waren unsere Spielerinnen aber angriffsfreudiger, spürte man bei ihnen zumindest den Willen, das Spielgeschehen zu bestimmen. Am ausgeprägtesten war diese Einstellung bei Brigitte Hoffmann, die deshalb auch völlig verdient Turniersiegerin wurde. Zudem zeichnet die Hochschulsportlehrerin auch eine ausgeprägte Lauffreudigkeit und das ständige Bemühen aus, ihre Stärke im Flugballspiel auch am Netz zu nutzen. Diese Vorzüge verhalfen ihr in der zweiten Runde zum 6:4, 7:5-Sieg gegen Politzerova (CSSR) nach einem 4:5-Rückstand, und zum 3:6, 6:4, 6:1 gegen Hella Riede in der Vorschlußrunde.

Große Energieleistung von Hella

Solange Hella Riede die nicht mehr so krassen, aber noch immer vorhandenen Vorhandschwächen ihrer Gegnerin nutzte und die physischen Voraussetzungen besaß, ihr Spiel zu spielen, schien ein erneuter Erfolg der fünfmaligen Einzelsiegerin von Zinnowitz durchaus möglich. Dann machten sich aber doch ihre Trainingsrückstände bemerkbar, die zuvor beim schnellen 6:1, 6:2 gegen Matejkova (CSSR) noch nicht zu spüren gewesen waren. Dennoch bot Hella Riede eine höchst anerkennenswerte Leistung mit deut-

licher Steigerung von Tag zu Tag. Immerhin war sie ja durch die Geburt ihres Söhnchens im Dezember 1970 fast ein Jahr lang zwangsläufig dem Wettkampftennis ferngeblieben.

In der oberen Hälfte „marschierte“ Veronika Koch dank ihrer kraftvollen Grundlinienschläge solange unbeirrt in Richtung Finale, bis Tanja Sinina, ein knapp 17jähriges UdSSR-Talent, in scheinbar hoffnungsloser Situation ihr Heil im Angriff suchte und damit Veronika aus dem Tritt brachte. Plötzlich in Rückstand gekommen, mißlangen Veronika die einfachsten Bälle, während die Gegnerin mit zurückerlangtem Selbstvertrauen plötzlich ihr wahres Gesicht zeigte. Gegen sie war schon Helga Taterczynski 4:6, 7:6, 2:6 gescheitert. Unsere Meisterin hatte diesem Mädchen viel zu sehr die Initiative überlassen. Nun brachte sie auch Veronika Koch an den Rand einer Niederlage.

Bei 6:1, 4:5 mußte die Berlinerin den ersten Satzball abwehren. Als es 6:6 stand und das „Elfmeterschießen“ begann, wie die Tennisspieler in Zinnowitz diese neue, sich durchaus bewährende und enorm spannende Spielabbruch-Methode nannten, kam sie bei 4:4 mit dem letzten Punkt zum Matchball, verlor ihn aber. Nach dem 7:6-Satzausgleich entwickelte sich das Spiel zur größten „Nervensäge“ dieser Zinnowitzer Tage. Veronika fiel 3:5 zurück, wehrte den ersten Matchball ihrer Gegnerin ab und bekam den nächsten geschenkt, weil die Schiedsrichterin ihrer Gegnerin gerade in diesem spielentscheidenden Augenblick einen Fußfehler ankreidete!!

Veronika Koch bekam plötzlich Nerven

Das Schlimmste schien überstanden, denn nach einem 0:40 schaffte Veronika Koch die 6:5-Führung, doch nun war sie ihrerseits nicht in der Lage, drei Matchbälle zu verwandeln und mußte sich den Ausgleich gefallen lassen. Wieder „Elfmeterschießen“ und nach der vielversprechenden 2:0-Punkte-Führung Ausgleich. Doch dann endlich drei Punkte Veronikas und mit 5:2 der 7:6-Satzgewinn. Ein glücklicher, wahrhaft nicht überzeugender Einzug ins Finale.

Doch alle Verkrampfung warf Veronika Koch in dem spannenden, gutklassigen Endspiel gegen Brigitte Hoffmann über Bord.

ATTACHÉ

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE
der Turnier-TENNISCHLAGER
für verwöhnteste Ansprüche

3 weitere Trümpe von Turnierschlägern
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

SPORTGERÄTEFABRIK OTTO F. GANDRE KG · LIEBENSTEIN/GRÄFENRODA



Unsere Spieler beim feierlichen Eröffnungszeremoniell: Von links Emmrich, Dr. Dobmaier, Waldhausen, Heinz, Backhaus, Wolf, Brunotte, John, Grundmann, Engel, Schneider, Weiß, Gütwaasser, Rautenberg und Fahrmann.

Sie versuchte konsequent ihre Gegnerin auf Vorhand festzunageln, spielte hart und doch gelöst, büßte aber eine 3:1-Führung ein. Brigitte Hoffmann sammelte ihrerseits durch die größere Beweglichkeit Punkte, tauchte immer wieder am Netz auf und bewies auch ihre Rückhandstärke in diesem 6:4 gewonnenen Satz. Ein imponierender Zwischensatz nach 1:3 brachte Veronika Koch aber mit 6:3 den verdienten Satzgleichheit ein. Plötzlich führte Brigitte trotz des ständigen Einstand in diesem letzten Satz mit 5:0. Alles schien entschieden. Doch nun kämpfte sich Veronika auf 2:5 heran, wehrte nicht weniger als vier Matchbälle ab, verlor dann aber doch mit 2:6. Es war ein schönes Spiel, in dem man lange nicht die Siegerin nennen konnte.

Das Herren-Einzel nahm schon am Eröffnungstag einen für uns wenig glücklichen Auftakt. Peter Fahrmann, der „Held vieler Zinnowitzkämpfe“ und in den Wochen davor durchwegs wieder in guter Form, kämpfte nicht nur gegen den Wirbelwind Krasny aus der CSSR, sondern auch gegen einen unangenehmen böigen Sturm, der mit den Bällen seine Kapriolen trieb. Peter stürzte das viel mehr als seinen Gegner, der eine glänzende Fußarbeit zeigte und den alten Ausspruch „Tennis spielt man zuerst mit den Beinen, dann mit dem Kopf und zuletzt mit den Armen“ mit Leben erfüllte. So wurde unser Altmeister mit seinen eigenen Waffen 6:3, 6:4, 6:2 bezwungen.

Dafür holte Backhaus mit 1:6, 7:5, 6:1, 6:2, 6:4 gegen den polnischen Galea-Cup-Spieler Rogulski den ersten internationalen Erfolg im Herren-Einzel heraus. Auch in der nächsten Runde bewies der Leipziger gegen Popowicz, den vorjährigen Emmrich-Bezwinger, Kämpferherz, Kaltblütigkeit und taktisches Geschick, als er aus einem 2:6, 2:6-Rückstand eine

7:5, 6:3, 5:3-Führung machte und dabei sagte und schreibe fünf Matchbälle abgewehrt hatte. Backhaus hielt seinen Gegner lang an der Grundlinie und wartete auf den richtigen Augenblick zum Vorgehen.

Der Rumäne wurde immer nervöser und verschlug leichte Bälle. Backhaus brauchte auf die letzten Punkte nur noch zu warten, doch nun spielte ihm das Verlangen, rasch „den Satz zu binden“, einen Streich. Unvorbereitetes Vorstürmen gab Popowicz die Chance zum Passieren und damit zum Ausnutzen seiner Stärke. Nach dem 5:4-Anschluss hoffte man vergeblich, daß die bei ihm auf der Bank sitzenden Trainer Zanger und Volland die taktischen Fehler konsequent unterbinden würden. Backhaus lief weiter ins „offene Messer“ und verlor einen Kampf, in dem er es verdient gehabt hätte, den Platz als Sieger zu verlassen.

Sonst wäre aus diesen ersten beiden Runden nur zu erwähnen, daß Dr. Dobmaier den jungen Polen Zbonikowski sicher mit 6:3, 6:1, 6:2 auspunktete und der NVA-Angehörige Engel von Aufbau Rudolstadt sich für die großzügige Freistellung durch seinen Schweriner Kommandeur mit einem adibaren Fünfsatz-Widerstand gegen Granat (CSSR) bedankte. Botho Schneider war einfach nicht lang und hart genug, um Szöcsik (Ungarn) beim 5:7, 3:6 länger als einen Satz in Schwierigkeiten bringen zu können.

Nach einem nicht überzeugend errungenen 7:5, 6:2-Sieg gegen Granat schien für Thomas Emmrich gegen den weitaus schneller spielenden Petschanko (UdSSR) keine Chance zu bestehen, doch unser Meister steigerte sich beträchtlich. Nach einem 3:6-verlorenen ersten Satz glückte er mit 6:4 aus und unterlag dann mit 4:6 nur dem größeren Tempo seines Gegners, der viele für Emmrich schon sicher geglaubte Punkte durch ein vorzügliches Auge beim Vollieren zunichte machte.

Leider wurden in zwei Gewinnsätzen auch die anderen Spiele um den Eintritt ins Halbfinale entschieden. Hervorgehoben zu werden verdient Rybarczyk 5:7, 6:4, 6:2-Sieg gegen Krasny, weil sich hier zeigte, daß die vorher beschriebenen Vorzüge in der Spielweise des Pragers nicht mehr ausreichen, als er auf einen schnelleren, härteren Mann traf, der danach mit 6:3, 6:2, 6:7, 6:3 Szöcsik fast noch sicherer beherrschte. In einer technisch sehr guten zweiten Halbfinalepaarung besaß Petschanko gegen Varga (Ungarn), der als Nr. 2 gesetzt worden war, dem längeren Atem. Dazu glänzte Petschanko mit Flug- und Passierbällen nach Mafi, so daß sein 4:6, 4:6, 6:2, 6:4, 6:1-Sieg die Frage nach dem Turniergehalt völlig offen erscheinen ließ.

Tatsächlich wurde es ein großer Kampf, in dem aber Rybarczyk immer noch etwas zuzusetzen hatte. Er spielte das robustere Tennis mit imponierenden Rückhand-Passierbällen aus höchster Bedrängnis. Viele gute Spieler wären froh gewesen, solche aus dem Platz heraus-treibenden Bälle überhaupt zu erreichen und zurückzubringen; Rybarczyk machte aus ihnen blitzschnell einen glasharten, meisterhaft genauen Passierball. Aber auch Petschanko besaß seine Chance, weil sich der Pole als nervlich anfällig erwies, doch der am Vortag so meisterhaft sichere Rückhand-Petschankos war diesmal nicht die Waffe, um noch energischer Paroli bieten zu können. Immerhin lief die Spannung dieses ersten Nachmittags-Finales mit 6:4, 5:7, 6:2, 2:6, 6:4 für den polnischen Davispokalspieler nichts zu wünschen übrig.

Auch in der Schlusfrunde des Herren-Doppels gab es einen mehrstündigen erbitterten Kampf, doch das Niveau früherer Jahre wurde beim 6:4, 4:6, 6:7, 6:3, 7:6-Sieg von Petschanko/ Bobojedow gegen Varga/Szöcsik kaum erreicht, was auch schon für die Runden zuvor zutraf. Umso bedauerlicher, daß zwei sonst so gute DDR-Doppel wie Schneider/Emmrich mit 4:6, 4:6 an Krasny/Granat scheiterten und die Altmeister Fahrmann/Rautenberg mit 3:6, 6:2, 3:6 gegen Popowicz/Murresan eine gleichfalls vermeidbare Niederlage erlitten. Für ihre jeweiligen Bezwinger war dann ja auch mit nur einem einzigen Satzgewinn in der nächsten Runde Endstation.

Das Gemischte Doppel, stets unsere Parade-Disziplin, litt etwas an den Streichungen in den ersten Runden sowie unter der Tatsache, daß mit Varga, Szöcsik, Rybarczyk, Petschanko die stärksten Spieler für diese Konkurrenz nicht gemeldet hatten. So waren die DDR-Paare von der Vorschlußrunde an unter sich, und Erwähnung verdient nur die Tatsache, daß Brigitte Hoffmann/Dr. Dobmaier als nicht Gesetzte tüchtig mitmischten. Sie schlugen nacheinander Iwanowa/Dibzew (UdSSR) 1:4, 4:6, 6:2; Matejkova/Krasny (CSSR) 3:6, 7:6, 6:0; Taterczynski/Schneider sogar verblüffend glatt 6:1, 6:1 und verloren gegen Hella Riede/Rautenberg erst nach einem verpassten Matchball mit 7:6, 6:7, 5:7.

(Fortsetzung auf Seite 6)



Die sowjetische Equipe mit ihrem Leiter Judin (von links), Tanja Simina, Alla Iwanowa, Dibzew und Bobojedow. Auf Tuchfühlung die ungarischen Gäste mit dem Trainer und Delegationsleiter Polgari, Eva Friedenzi, Klara Fodor, Szöcsik und Varga.

Fotos: Adrion

Galea-Cup für Nachwuchsspieler für 21 Jahre

In Marianske Lasne ehrenvoller 3. Rang für die DDR-Mannschaft

Fahrtkarte für Endrunde in Vichy gewann Schweden mit 3:2 gegen CSSR / Um den 3. Platz: DDR – Rumänien 4:1 / In den ersten Paarungen: CSSR – DDR 4:1 und Schweden – Rumänien 4:1

Exklusiv für „Tennis“ von Jan Sokol (Ceskoslovensky Sport)

Die jungen DDR-Repräsentanten haben in der CSSR-Gruppe der Hauptrunde um den Galea-Cup für die männlichen Nachwuchsspieler bis 21 Jahre in Marianske Lasne einen ehrenvollen dritten Rang erspielt. Im Kampf um den dritten und vierten Platz spielten die DDR-Youngster gegen Rumänien weit gelöst als in der ersten Paarung gegen die CSSR und konnten einen klaren 4:1-Sieg feiern. Die Rumänen setzten den guten Haradau allerdings nur im Doppel ein, doch bewies auch hier Emmrich, daß er eine gute Zukunft vor sich hat.

Am ersten Tag spielten: Emmrich gegen Almajan 6:3, 6:2, Schneider – Marku 6:2, 1:6, 9:7, Emmrich/Schneider gegen Haradau/Marku 6:4, 6:1, 6:3. Mit dieser 3:0-Führung hatte die DDR den Gesamtsieg bereits gesichert, worauf am zweiten Tag für den leicht erkrankten Schneider der blutjunge John eingesetzt wurde, der gegen Almajan nur ein Spiel gewann; Emmrich gegen Marku 6:0, 6:1.

Für die CSSR-Tennisfreunde brachte der Schlußtag in Marianske Lasne mit dem entscheidenden Match Schweden – CSSR eine Enttäuschung. Dabei zeigte sich, daß die optimistisch gestimmte Prognose von den Kämpfern auf dem Centre Court nicht bestätigt wurde. Nicht die CSSR-Mannschaft fährt zur Verteidigung ihres Vorjahrs-sieges zur Endrunde nach Vichy in Frankreich, sondern die Schweden als 3:2-Gewinner der CSSR-Gruppe.

Die beiden Schweden, von denen diesmal Johansson der treibende Motor war und nicht der als Nr. 1 betrachtete Svensson (soll im nächsten Jahr in der schwedischen Davis-Cup-Mannschaft spielen), waren für die jungen Gastgeber doch ein unbequemer Gegner. Den 11:9, 6:2-Sieg von Jankovskys über Svensson muß man allerdings von dem Standpunkt beurteilen, daß dieses Gruppenfinale schon entschieden war. So spielten die jungen Sportler: Svensson – Pisecky 9:11, 6:0, 3:6, Jankovsky – Johansson 1:6, 2:6, K. und E. Johansson gegen Pisecky/Jankovsky 7:9, 6:2, 9:7, 7:5, K. Johansson – Pisecky 6:4, 10:8, Svens-

son – Jankovsky 9:11, 2:6.

Eine schwere Aufgabe für DDR: Nach dem ersten Tag in Marianske Lasne führte die CSSR gegen die DDR mit 3:0. Dagegen hatten es die Schweden gegen Rumänien nach dem 1:1 am 1. Tag schwerer als erwartet. Für die jungen DDR-Männer bildeten die Gastgeber eine sehr schwere Hürde. Im ersten Match Jankovsky – Schneider waren beide Spieler nervös. Für Jankovsky war es das Galea-Cup-Debüt. Schneider überließ durch sein übervorsichtiges Spiel dem CSSR-Vertreter eine schnelle 5:2-Führung. Bei Schneiders Aufschlag gelang es Jankovsky nicht drei Satzbälle zu verwandeln – 5:3; doch dann mit eigenem service 6:3.

Jankovsky spielte im zweiten Satz dann nicht voll konzentriert und lag gegen den Linkshänder Schneider bald 2:4 zurück. Der DDR-Spieler schien über diese Führung erschreckt gewesen zu sein, denn im „berühmten siebten Spiel“ fabrizierte er bei eigenem Aufschlag zwei Doppelfehler und Jankovsky konnte das so wichtige 7. Spiel gewinnen. Von nun an konzentrierter spielend punktete der CSSR-Debitant einen 6:3, 7:5-Sieg zusammen.

„Emmi“ fehlte im 1. Satz mehr Mut

In der zweiten Begegnung traf Pisecky in Emmrich auf einen viel stärkeren Gegner als der Nr. 2 der DDR-Mannschaft. Das unterstrich so gleich der Start – Emmrich führte mit 2:0. Pisecky konnte ausgleichen, und bis 5:5 gewann jeder sein service. Bei diesem Spielstand hatte Pisecky bei

40:15 eine gute Chance, wurde aber plötzlich nervös und beging Doppelfehler bzw. verschlug sichere Bälle. Aber Emmrich verstand es nicht die Unsicherheit seines Gegners auszunutzen, so daß nach einem zähen „Tauschen“ der CSSR-Spieler den ersten Satz mit 9:7 für sich entscheiden konnte.

Anfang des zweiten Satzes glänzte Pisecky mit Esprit und „Feuerwerk“, führte bald mit 3:1 und glaubte nun, das Match schon gewonnen zu haben. Emmrich nutzte jetzt das Nachlassen seines Gegners sehr klug aus und gewann fünf Spiele hintereinander. Im dritten und entscheidenden Satz hatte dann Pisecky das Glück, daß sein Spiel sofort „lief“. Vor allem sein Lieblingsball, der Cross-Backhand-chop klappte, nach dem er blitzschnell ans Netz stürmte und hier wichtige Punkte sammeln konnte. Nach dem erfolgreichen Matchball zwar müde, aber glücklich, den wichtigen zweiten Punkt für sein Team gewonnen zu haben – 9:7, 3:6, 6:1.

Am zweiten Tag schickte die CSSR-Mannschaftsleitung, da der Sieg schon entschieden war, für die restlichen zwei Einzelkämpfe die jungen Bedan und Simbera auf den Court. Schneider fand auch gegen Bedan (1:6, 2:6) keine Einstellung, während Emmrich nach einem ausgezeichneten Spiel gegen Simbera mit 6:4, 6:2 den verdienten Ehrenpunkt erzielte.

Schweden bezwang zur gleichen Zeit Rumänien ebenfalls mit 4:1. Die Ergebnisse dieser Paarung: K. Johansson – Marku 6:3, 6:2, Svensson – Haradau 7:5, 3:6, 5:7, L. und K. Johansson – Haradau/Marku 6:8, 6:2, 6:3, 6:4 (der vierte Satz wurde nach Abbruch wegen Dunkelheit am zweiten Tag ausgespielt), Svensson – Marku 6:3, 6:2, K. Johansson – Haradau 4:6, 6:2, 6:2.

Eine gewisse Attraktion war der Stahlschläger von Karola Blum. Vielleicht verhallt er seiner Besitzerin tatsächlich zum kaum erwarteten Erfolg gegen Christel Domschke. Bietet er wirklich Vorteile? Wir fragten den DDR-Exmeister und heutigen DTV-Vizepräsidenten Karl-Heinz Sturm nach seiner Meinung: „Beim Stahlschläger muß man den Ball ganz genau mit der Mitte treffen, sonst ist die Schwingung so groß, daß der Ball unkontrolliert weggeht. Ein guter Schlag hat natürlich enorme Fahrt.“

★

Gewisse Sprachschwierigkeiten, die in Zinnowitz ohne Dolmetscher überwunden werden müssen, ließen sich auch diesmal gut beheben. Zwar sprach keiner rumänisch, doch mit seinem fließenden Französisch sprang DTV-Präsident Dr. Richter ein, der beim Bankett auch mühelos die in Französisch gehaltene Rede Muresans dolmetschte. Für die sowjetischen Spieler sprang Botho Schneider ein, der im Russischunterricht offenbar zu den besten gehört.

Immer bei hohen Ansprüchen
Buffard
CHEMIE

Tennissaitenöl – Tennissaitenlack

VEREINIGTE BUSSARD-CHEMIEWERKE
HEINZ DEMMRICH KG, RADEBEUL

Über
100 Jahre



Sportgeräte aller Art
verkauft – repariert

Sporthaus Emil Schimpke, KG

701 Leipzig, Neumarkt 42

Ruf Nr. 26637

Karl-Heinz-Sturm: „Seit 1965 erster Sieg in der Vorrunde“

Nach den 4:1-Siegen gegen die Türkei und gegen Jugoslawien in Skoplje zum ersten Mal ein voller Erfolg in der Vorrunde des Galea-Cups. Das ist das erfreulichste Ergebnis, daß unsere beiden Tennisjunioren Thomas Emrich und Botho Schneider im seit 1965 siebenten Anlauf erreichten.

Dieser Erfolg ist um so höher einzuschätzen, weil die Wettkämpfe unter ungewöhnlich hohen Temperaturen (durchschnittlich 40-45° im Schatten) stattfanden, ein Umstand, an den unsere jungen Spieler naturgemäß weniger gewöhnt sind als ihre Gegner.

Im ersten Spiel gegen die Türken, dem eindeutig schwächeren unserer Gegner, wirkte sich diese Nervosität noch nicht nachteilig aus. Die spielerische Überlegenheit unserer Jungen drückte sich nicht nur in dem zahlenmäßigen Ergebnis aus, sondern auch in der Art, wie sicher die Punkte errungen wurden. Lediglich Botho Schneider hatte in seinem zweiten Einzel gegen Eikinkaja (3:6, 4:6) eine „Durststrecke“; er fand nie eine Einstellung zum Spiel seines Gegners. Das Spiel gegen Jugoslawien nahm den erwarteten hart umkämpften Verlauf. In dieser Begegnung wurde der letzte Einsatz von unseren jungen Spielern verlangt, bis endlich feststand, daß sie das gesteckte Ziel erreicht hatten.

Die ersten zwei Einzel wurden am Vormittag nebeneinander ausgetragen. Thomas Emrich hatte einen sehr schlechten Start gegen Savic, er war nervös und fand eigentlich im ganzen Spiel nie seine gewohnte Sicherheit. Doch gleich er das durch einen hohen kämpferischen Einsatz aus, und erreichte trotz des 0:3 und dann 3:5 Rückstandes noch mit 8:6 den Satzgewinn. Im zweiten Satz schien bei einer schnellen 3:0-Führung von Thomas das Match gelaufen. Plötzlich spielte Savic sehr risikofill auf Angriff und hatte damit auch Erfolg, während Thomas zunehmend nervöser wurde und den Spielausgleich zum 5:5 nicht verhindern konnte. Die letzten beiden Spiele dieses Satzes brachten dann alles an Dramatik, was so ein Tenniskampf nur bringen kann, ehe Thomas Emrich nicht unverdient mit 8:6, 7:5 den wichtigen ersten Punkt errungen hatte.

Das Spiel von Botho Schneider gegen Toncic nahm einen ähnlichen Verlauf. 1:5 und 15:40 im Rückstand raffte sich Botho zu einer spielerisch wie kämpferisch großen Leistung auf, und riß den Satz in einem tollen Finish mit 7:5 noch aus dem Feuer. Aber auch hier verlief der zweite Satz wie der erste, nur umgekehrt: Botho Schneider führte schnell mit 5:1, hatte aber dann ebenso wie Emrich noch schwer zu kämpfen, ehe er mit 6:4 auch den zweiten Satz und damit den zweiten Punkt für unsere Mannschaft erkämpft hatte. Diese 2:0-Führung war zwar beruhigend, doch wir waren uns alle darüber im klaren, daß der Nachmittag noch „heiß“ werden würde.

Im ersten Einzel bei Fortsetzung dieses entscheidenden Kampfes gegen den Gastgeber am Nachmittag schien zu-

nächst alles für uns zu laufen, denn Schneider beherrschte Savic sicher und führte bald mit 6:2 und 3:0. Auch hier wiederholte Savic sein „Vormittagsprogramm“, indem er sich zu einer Klasseleistung steigerte und diesmal sogar einen vollen Erfolg verbuchen konnte. Mit 2:6, 6:3, 6:4 entriß er Botho den Sieg in drei Sätzen. Im letzten Einzel hatten wir mit einem sicheren Sieg von Thomas Emrich gegen Toncic gerechnet. Der Verlauf schien anfangs aus unserer Auffassung recht zu geben, aber Mitte des zweiten Satzes verlor auch Thomas wieder den Spielrhythmus und hatte seinerseits zu kämpfen, um im dritten Satz nach einer 5:2-Führung mit 6:4 seinen zweiten Einzelsieg zu erringen, und damit den Gesamtsieg unserer Mannschaft zu sichern. Im abschließenden Doppel spielten unsere Jungen am nächsten Tag endlich ohne Hemmungen und ließen ihren Gegnern beim 6:3, 6:1-Sieg nie eine Chance.

Es hat sich einmal mehr gezeigt, und das betrifft nicht nur unsere Jungen, daß derartige Mannschaftswettkämpfe eine besondere Belastung nervaler Art mit sich bringen, die bei jungen Spielern eben doch zu gewissen Anfälligkeiten führt. Um so höher ist der kämpferische Einsatz zu werten, dem unsere beiden Spieler letztlich den insgesamt doch verdienten 4:1-Erfolg verdanken. Das wurde auch von unseren Gegner offen anerkannt. Mit dem „Nun erst recht!“ gaben unsere jungen Spieler Emrich und Schneider die richtige Antwort auf die verräterische Handlungsweise von Gutwasser, der die Mannschaft bereits vor den Wettkämpfen verlassen hatte.

Erwähnen möchte ich auch, daß wir in Skoplje äußerst herzlich und gastfreundlich aufgenommen wurden. Die Wettkämpfe sind gut organisiert worden und verliefen in einer sportlichen Fairness, die von den tennisbegeisterten Zuschauern jederzeit den anderen Mannschaften entgegengebracht wurde – trotz aller verständlichen Sympathie für die eigenen Spieler.

DDR - Türkei 4:1

Emrich - Eikinkaja 6:3, 6:2, Schneider - Genschen 6:1, 6:4, Schneider - Eikinkaja 3:6, 4:6, Emrich - Genschen 6:1, 6:3, Emrich/Schneider - Eikinkaja/Genschen 7:5, 6:1.

Jugoslawien - Türkei 5:0

DDR - Jugoslawien 4:1
Emrich - Savic 8:6, 7:5, Schneider - Toncic 7:5, 6:4, Schneider - Savic 6:2, 3:6, 4:6, Emrich - Toncic 6:2, 3:6, 6:4, Emrich/Schneider - Savic/Inegrinovic 6:3, 6:2.

Innsbruck: Österreich - Monaco 4:1, Mexiko - Dänemark 4:1; Um Platz 1: Österreich - Mexiko 3:2 (Spitzeneinzel Grimm - Montano 0:6, 2:6; um Platz 3: Dänemark - Monaco 3:2.

(Fortsetzung von Seite 4)

Im Finale triumphierte dann mit Veronika Koch/Emmrich die Jugend gegen die Routine von Hella Riede/Rautenberg 6:2, 3:6, 6:1. Großes Tennis wurde in dieser ersten Zinnwitzer Vormittags-Schlufunde, die im Niveau deutlich gegenüber den folgenden Nachmittags-Endspielen abfiel, allerdings nicht geboten.

Das schon am Sonnabend gespielte Damen-Doppel konnte da weit besser gefallen. Da sich Hella Riede/Brigitte Hoffmann mit 6:4, 7:6 gegen Bettina Borkert/Veronika Koch durchsetzten, ist Brigitte Hoffmann mit zwei Siegen in diesem Jahr die erfolgreichste Zinnwitzer-Teilnehmerin.

Herren-Einzel: Wolf - Waldhausen 6:2, 4:6, 6:3, 6:2, Bobojedow (UdSSR) - Weiss 6:2, 6:2, 6:3, Krasny (CSSR) - Fahrman 6:3, 6:4, 6:2, Schneider - Grundmann 6:0, 6:1, 6:0, Backhaus - Rogulski (Polen) 1:6, 7:5, 6:1, 6:7, 6:4, Dr. Dobmaier - Sbonikowski (Polen) 6:3, 6:1, 6:2, Granat (CSSR) - Engel 6:2, 3:6, 3:6, 6:3, 6:3, Muresan (Rumänien) - Brunotte 6:1, 6:1, 6:1, Dibzew (UdSSR) - Gutwasser 6:1, 6:2, 6:2, Heinz - John 6:2, 6:3, 6:3; 2. Runde: Rybarczyk (Polen) - Wolf 6:2, 6:4, 6:2, Krasny - Bobojedow 6:7, 6:3, 6:1, 6:3, Szocsik (Ungarn) - Schneider 7:5, 6:3, Popovici (Rumänien) - Backhaus 6:2, 6:2, 5:7, 3:6, 7:6, Petschanko (UdSSR) - Dr. Dobmaier 6:2, 6:4, Emmrich - Granat 7:5, 6:2, Muresan - Dibzew 7:6, 6:4, Varga (Ungarn) - Heinz 6:4, 6:4, 3. Runde: Rybarczyk - Krasny 5:7, 6:4, 6:2, Szocsik - Popovici 6:4, 6:1, Petschanko - Emmrich 6:3, 4:6, 6:4, Varga - Muresan - Emmrich 6:3, 4:6, 6:4, Varga - Muresan - Emmrich 6:3, 4:6, 6:4, 6:1, Schlufunde: Rybarczyk - Petschanko 6:4, 5:7, 6:2, 2:6, 6:4.

Damen-Einzel: Vorrunde: Friedencki (Ungarn) - Lehmann 7:6, 6:2, Blum - Domschke 6:1, 3:6, 6:3, Politzerova (CSSR) - Renate Hoffmann 6:1, 6:2, 6:1, Balac (Rumänien) - Stober 4:6, 5:7, 6:3; 1. Runde: Taterczyński - Sauer 6:1, 6:2, Sinina (UdSSR) - Bettina Borkert 6:4, 7:6, Friedencki - Iwanowa (UdSSR) 3:6, 6:2, 6:4, Koch - Link 6:2, 6:2, Riede - Rucizi (Rumänien) 6:2, 6:1, Matejkova (CSSR) - Blum 6:2, 6:0, Politzerova - Fodor (Ungarn) 7:5, 6:4, Brigitte Hoffmann - Balac 6:1, 6:2, 2. Runde: Sinina - Taterczyński 6:4, 6:7, 6:2, Koch - Friedencki 6:2, 6:2, iRiede - Matejkova 6:1, 6:2, Brigitte Hoffmann - Politzerova 6:4, 7:5, Vorschlußrunde: Koch - Sinina 6:1, 6:7, 7:6, Brigitte Hoffmann - Riede 3:6, 6:4, 6:1, Schlufunde: Brigitte Hoffmann - Koch 6:4, 3:6, 6:2.

Herren-Doppel: Rybarczyk/Dibzew - Heinz/Gutwasser 6:4, 6:4, Krasny/Granat - Backhaus/Engel 7:6, 6:1, Emmrich/Schneider - John/Grundmann 6:1, 6:1, Fahrman/Rautenberg - Waldhausen/Brunotte 6:1, 6:4, Rogulski/Zbonikowski - Dr. Dobmaier/Wolf 6:3, 0:6, 7:6, 2. Runde: Varga/Szocsik - Rybarczyk/Dibzew 6:4, 6:4, Krasny/Granat - Schneider/Emmrich 6:4, 6:4, Popovici/Muresan - Fahrman/Rautenberg 6:3, 2:6, 6:3, Petschanko/Bobojedow - Rogulski/Zbonikowski 4:6, 6:4, 6:0, Vorschlußrunde: Varga/Szocsik - Krasny/Granat 4:6, 6:2, 6:2, 6:4, Petschanko/Bobojedow - Popovici/Muresan 6:4, 6:2, 7:6, Schlufunde: Petschanko/Bobojedow - Varga/Szocsik 6:4, 4:6, 6:7, 6:3, 7:6.

Damen-Doppel: Fodor/Friedencki - Taterczyński/Lehmann 7:6, 4:6, N:6, Rucizi/Balac - Domschke/Sauer 6:2, 5:7, 7:5, 2. Runde: Riede/Friedencki - Iwanowa/Sinina 7:5, 5:7, 6:4, Matejkova/Politzerova - Rucizi/Balac 6:3, 6:3, Koch/Borkert - Stober/Renate Hoffmann 6:1, 6:1, Vorschlußrunde: Riede/Hoffmann - Fodor/Friedencki 6:1, 6:3, Koch/Borkert - Matejkova/Politzerova 6:2, 6:4, Schlufunde: Riede/Hoffmann - Koch/Borkert 6:4, 7:6.

Gemishtes Doppel: Brigitte Hoffmann/Dr. Dobmaier - Iwanowa/Dibzew 6:4, 4:6, 6:2, Balac/Muresan - Politzerova/Granat 6:2, 6:3, Hoffmann/Dr. Dobmaier - Matejkova/Krasny 3:6, 7:6, 6:0, Sinina/Bobojedow - Fodor/Heinz 6:1, 7:5, Rucizi/Popovici - Friedencki/Brunotte 6:1, 5:7, 6:4; 2. Runde: Riede/Rautenberg - Balac/Muresan 6:4, 6:4, Hoffmann/Dr. Dobmaier - Taterczyński/Schneider 6:1, 6:1, Koch/Emmrich - Sinina/Bobojedow 6:0, 6:2, Borkert/Fahrman - Rucizi/Popovici 6:2, 6:4, Vorschlußrunde: Riede/Rautenberg - Hoffmann/Dr. Dobmaier 6:7, 7:6, 7:5, Koch/Emmrich - Borkert/Fahrman 6:1, 6:7, 6:1, Schlufunde: Koch/Emmrich - Riede/Rautenberg 6:2, 3:6, 6:1.

Durch Streichungen aus Gründen des Zeitgewinns blieb folgende Paare ohne Spiel: Sauer/Grundmann, Blum/Heinz, Domschke/Gutwasser, Link/Backhaus, Lehmann/Waldhausen, Renate Hoffmann/Engel und Stober/Wolf.

Meinungen und Stimmen zum Mannschaftstitel

Noch einmal Sonderliga, noch einmal DDR-Mannschaftsmeisterschaft 1971. Heute zwar Meinungen aus dem Lager der neuen Titelträger.

Lothar Börner, Pressechef beim BFA Dresden: „Mit einem 3:3 nach den Einzelkämpfen hatten die Dresdner vor dem Spiel selbst nicht gerechnet. Die TU setzte ihre Doppel so ein, daß sie die Zahl 7 für alle drei Paarungen erreicht – die Gebrüder Danicek an Nr. 2 und Hünninger/Ehrenlechner an Nr. 3. Diese Variante erwies sich als richtig, denn die DHfK hatte ihre Doppel gesetzt.“

Die Spannung hatte ihren Höhepunkt erreicht, als um 16.00 Uhr ein Regenguß beim Stande von 4:2 im dritten Satz für die Gebrüder Danicek und nach dem mit 9:7 gewonnenen ersten Satz von Hünninger/Ehrenlechner die Spiele unterbrach. Nach 1 1/2-stündiger Zwangspause hatten die Dresdner bei der Fortsetzung der Doppel den besseren Start. Mit dem zweiten Matchball sorgten die Daniceks mit 6:2, 3:6, 6:4 für den Ausgleich, und wenig später setzten Hünninger/Ehrenlechner mit ihrem 9:7, 6:1-Sieg über die Gebrüder Backhaus den i-Punkt. Durch die Abgabe der zwei kampflosen Spiele (Weiß wurde verletzt) ein hochverdienter Sieg. Unverständlich auch für die Aktiven war, daß zu diesem entscheidenden Spiel vom Präsidium des DTU kein Mitglied gekommen war, um der Meisterschaftsmedaillen und Urkunden zu überreichen.“

Ulrich Trettin, Trainer der BSG Medizin Berolina Berlin: „Wir hatten uns mit den Damen eine reelle Chance in der Mannschaftsmeisterschaft ausgerechnet. Wenn die Mannschaft im Durchschnitt auch noch sehr jung ist, so war sie doch in der Besetzung sehr ausgefallen. So hat beispielsweise Karola Blum, in dieser Saison erheblich stärker als im Vorjahr, kein Einzelspiel verloren. Titelverteidiger Humboldt-Uni war dagegen durch Abgänge „unten“ schwach besetzt.“

Nachtrag für Statistiker

Leider können wir erst mit einiger Verspätung in der heutigen Ausgabe die noch ausstehenden kompletten Ergebnisse nachziehen und somit den Ergebnisspiegel komplettieren.

Herren

Mot. Mitte Magdeburg - Einh. Mitte Erfurt 8:1
Heinz - Schieber 6:1, 6:3, Fahrman - Dönitz 6:4, 6:0, Schmidt - Holz 4:6, 6:4, 4:6, Bötzel - Tänzler 6:4, 6:0, Jacke - Bamberg 6:2, 6:4, Klette - Wolfgang Meisel 6:1, 6:1, Heinz/Klette - Schieber/Holz 6:4, 8:6, Fahrman/Jacke - Dönitz/Wolfgang Meisel 6:1, 6:2, Schmidt/Bötzel - Bamberg/Tänzler 6:0, 6:1.

TU Dresden - Medizin NO Berlin 8:1
Hünninger - Rautenberg 6:1, zgg. Weiß - Taterczyński 6:1, 1:6, 6:4, W. Danicek - Enke 6:1, 6:4, M. Danicek - Wegner 6:0, 10:8, Fritzsche und Ehrenlechner o. Sp., da Medizin Nordost mit nur vier Spielern anreiste. Hünninger/Weiß - Rautenberg/Taterczyński 7:5, 3:6, 6:2, Gebrüder Danicek - Enke/Wegner 6:3, 6:2, Fritzsche/Ehrenlechner o. Sp.

Medizin Potsdam - Buna Halle 9:0
Die Hallenser waren mit nur zwei(!) Spielern anreist, daher kampflos 9:0 für die Potsdamer.

Buna Halle - Motor Mitte Magdeburg 1:8
Fischer - Heinz 9:11, 2:6, Schmelzer - Fahrman 0:6, 0:6, Herbst - Schmidt 6:2, 2:6, 1:6, Zimmermann - Bötzel 1:3(!), 1:6, Herrschaft/Jacke 6:1, 6:4, Vetter - Klette 0:6, 0:6, Fischer/Zimmermann - Heinz/Fahrman 0:6, 1:6, Herbst/Herrschaft - Schmidt/Klette 3:6, 1:6, Schmelzer/Vetter - Bötzel/Jacke 0:6, 0:6.

Medizin Potsdam - Medizin NO Berlin 4:5
Stahlberg - Rautenberg 8:6, 2:6, 6:2, Salecker - Taterczyński 1:6, 6:3, Grachn - Enke 3:6, 5:7, Glück - Wenzmuth 1:6, 6:2, 6:0, Erdleben - Wegner 1:6, 6:1, 4:6, Weinkauff - K. John 6:4, 6:8, 7:6, Stahlberg/Grachn - Rautenberg/Taterczyński 4:6, 6:3, 8:10, Salecker/Glück - Enke/K. John 6:3, 6:3, Erdleben/Weinkauff - Wurmth/Wegner 2:6, 6:4, 4:6.

DHfK Leipzig - Einheit Mitte Erfurt 9:0
Dr. Dobmaier - Schieber 6:3, 6:2, W. Backhaus - Dönitz 6:0, 6:2, Gutwasser - Tuchscher 9:7, 6:1, Richter - Holz 6:1, 6:2, Wolf - Tänz-



Das sind die Köpfe und großen Kämpfer der HSG Wissenschaft TU Dresden mit Peter Weiß (von links), Henner Hünninger, Thomas Ehrenlechner, Claus Fritzsche, Manfred Danicek und Wolfgang Danicek. Mitte Mannschaftsleiter Metodi Petrov. Foto: Börner

ler 6:2, 6:1, J. Backhaus - Wolfgang Meisel 6:2, 6:1, Dr. Dobmaier/Richter - Schieber/Dönitz 6:4, 6:0, Gutwasser/Wolf - Tuchscher/Holz 4:6, 6:4, 6:3, Gebrüder Backhaus - Wolfgang Meisel/Tänzler 6:2, 6:3.

TU Dresden - Medizin Berolina 6:3
Hünninger - Emmrich 4:6, 6:8, Weiß - Schneider 3:6, 2:6, W. Danicek - Frick 6:2, 6:2, M. Danicek - Naumann 6:2, 6:3, Fritzsche - John 6:0, 6:3, Ehrenlechner - Lucas 6:4, 6:3, Hünninger/Weiß - Emmrich/Schneider 1:6, 3:6, 6:4, Gebrüder Danicek - Frick/Naumann 2:6, 6:4, 6:4, Fritzsche/Ehrenlechner - John/Lucas 6:4, 6:3.

Motor Mitte Magdeburg - TU Dresden 4:5
Heinz - Hünninger 1:6, 6:3, 6:1, Fahrman - Weiß 6:1, 6:2, Schmidt - W. Danicek 6:2, 6:4, Bötzel - M. Danicek 6:1, 1:6, 5:7, Jacke - Fritzsche 4:6, 1:6, Klette - Ehrenlechner 7:9, 6:8, Schmidt/Bötzel - Hünninger/Weiß 3:6, 2:6, Heinz/Klette - Gebrüder Danicek 9:11, 4:6, Fahrman/Jacke - Fritzsche/Ehrenlechner 6:0, 6:1.

Medizin Potsdam - DHfK Leipzig 4:5
Stahlberg - Dr. Dobmaier 6:4, 6:2, Salecker - W. Backhaus 3:6, 5:7, Grachn - Gutwasser 1:6, 4:6, Glück - Richter 2:6, 6:3, 8:6, Erdleben - Wolf 2:6, 6:2, 7:5, Weinkauff - J. Backhaus 2:6, 5:7, Stahlberg/Salecker - Dr. Dobmaier/Richter 5:7, 6:3, 6:4, Grachn/Weinkauff - Gutwasser/Wolf 1:6, 2:6, Glück/Erdleben - Gebrüder Backhaus 5:7, 4:6.

Frauen

Chemie Zeitz - Medizin Berolina 2:7
Möttig - Koch 2:6, 3:6, Braun - Bettina Borkert 3:6, 0:6, Kirchner - Marlies Borkert 5:7, 4:6, Brandt - Blum 0:6, 2:6, Immsch - Fehl 2:6, 4:6, Dübbers - Urbansky 6:2, 6:2, Kirchner/Brandt - Koch/Bettina Borkert 0:6, 3:6, Möttig/Dübbers - Marlies Borkert/Blum 6:1, 5:7, 5:7, Braun/Immsch - Fehl/Urbansky 6:3, 6:1.

Humboldt Uni - SG Aufbau Börde/Südost 6:3
Brigitte Hoffmann - Dierks 1:6, 6:0, Renate Hoffmann - Hildebrandt 6:1, 6:3, Stober - Brose 6:2, 6:3, Dr. Gutewort - Sieding 7:5, 1:6, 2:6, Rose - Hoppe 6:4, 6:8, 6:2, Baade - Jaenecke 3:6, 1:6, Brigitte Hoffmann/Dr. Gutewort - Dierks/Brose 6:0, 11:9, Renate Hoffmann/Stober - Hildebrandt/Baltzer 6:1, 6:1, Rose/Baade - Sieding/Jaenecke 3:6, 3:6.

Chemie Zeitz - Motor Mitte Magdeburg 3:6
Möttig - Blume 1:6, 3:6, Braun - Strecker 3:6, 8:6, 6:3, Kirchner - Bussc 4:6, 0:6, Brandt - Ness 2:6, 1:6, Immsch - Kunstmann 6:1, 6:4, Dübbers - Apelt 6:2, 6:2, Kirchner/Brandt - Bussc/Strecker 3:6, 2:6, Braun/Immsch - Blume/Kunstmann 5:7, 8:6, 6:8, Möttig/Dübbers - Ness/Apelt 6:8, 8:6, 1:6.

Medizin Berolina - DHfK Leipzig 7:2
Koch - Link 6:2, 6:3, Bettina Borkert - Sommerlatt 6:2, 6:0, Marlies Borkert - Tänzler 6:4, 6:2, Blum - Kaltenborn 6:1, 6:2, Fehl - Lindner 6:4, 5:7, 7:5, Urbansky - Görne 6:2, 6:2, Koch/Bettina Borkert - Link/Sommerlatt 6:3, 6:0, Marlies Borkert/Fehl - Kaltenborn/Tänzler 3:6, 6:1, 4:6, Fehl/Urbansky - Lindner/Görne 3:6, 5:7.

Humboldt Uni - DHfK Leipzig 5:4
Brigitte Hoffmann - Link 6:0, 6:1, Renate Hoffmann - Sommerlatt 6:4, 1:6, 3:6, Stober - Tänzler 6:4, 8:6, Dr. Gutewort - Kaltenborn 1:6, 2:6, Rose - Lindner 2:6, 0:6, Baade - Görne 3:6, 2:6, Stober/Dr. Gutewort - Link/Görne 6:4, 5:7, 6:4, Brigitte Hoffmann/Baade - Tänzler/Kaltenborn 6:3, 6:4, Renate Hoffmann/Rose - Sommerlatt/Lindner 6:4, 6:1. Nach den Einzelkämpfen führte die DHfK mit 4:2, verlor dann alle Doppel.

Medizin Berolina - SG Aufbau Börde/Südost 7:2
Koch - Dirks 6:2, 6:0, Bettina Borkert - Hildebrandt 6:1, 6:1, Marlies Borkert - Brose 6:0, 6:1, Blum - Sieding 6:0, 6:2, Fehl - Hoppe 3:6, 6:8, Urbansky - Jaenecke 4:6, 6:0, 6:4, Koch/Blum - Dirks/Hoppe 6:1, 6:2, Geschwister Borkert - Hildebrandt/Sieding 6:8, 0:6, Fehl/Urbansky - Brose/Jaenecke 6:3, 6:0.

Motor Mitte Magdeburg - Wissenschaft Jena 8:1
Blume - Liebeskind 2:6, 1:6, Strecker - Unangst 6:3, 6:2, Bussc - Kruse 6:0, 6:0, Ness - Bernweit 6:1, 6:0, Kunstmann und Fiedler o. Sp., da Jena nur mit vier Spielerinnen anreiste. Strecker/Bussc - Liebeskind/Unangst 6:1, 6:3, Blume/Kunstmann - Kruse/Bernweit 6:1, 6:0, Ness/Fiedler o. Sp.

Motor M. Magdeburg - SG Aufbau Börde SO 7:2
Blume - Dierks 1:6, 6:2, Strecker - Hildebrandt 3:6, 6:2, Bussc - Brose 6:2, 6:0, Ness - Sieding 6:2, 6:4, Kunstmann - Hoppe 6:2, 6:1, Mölle - Jaenecke 2:6, 4:6, Strecker/Bussc - Dierks/Hildebrandt 6:4, 6:2, Blume/Kunstmann - Brose/Hoppe 6:0, 6:1, Ness/Mölle - Sieding/Jaenecke 6:2, 6:1.

Chemie Zeitz - Humboldt Uni 4:5
Möttig - Brigitte Hoffmann 4:6, 1:6, Braun - Renate Hoffmann 4:6, 2:6, Kirchner - Stober 6:8, 3:6, Brandt - Dr. Gutewort 2:6, 1:6, Immsch - Rose 6:2, 6:0, Dübbers - Baade 6:1, 6:1, Kirchner/Brandt - Geschwister Hoffmann 2:6, 0:6, Möttig/Dübbers - Stober/Dr. Gutewort 7:5, 6:0, Braun/Immsch - Baade/Rose 6:2, 6:0.

DHfK Leipzig - Motor Mitte Magdeburg 1:8
Link - Blume 2:6, 2:6, Tänzler - Strecker 6:2, 2:6, 1:6, Schöne - Busse 1:6, 0:6, 0:6, Lindner - Ness 4:6, 6:3, 6:2, Berger - Hoberg 0:6, 1:6, Görne - Spiess 0:6, zgg. Link/Schöne - Strecker/Busse 0:6, 0:6, Tänzler/Lindner - Blume/Kunstmann 1:6, 1:6, Berger/Görne - Hoberg/Spiess 3:6, 6:4, 5:7.

Humboldt Uni - Motor Mitte Magdeburg 3:6
Brigitte Hoffmann - Blume 6:1, 6:3, Renate Hoffmann - Strecker 2:6, 6:2, 1:6, Stober - Busse 6:1, 3:6, 7:5, Dr. Gutewort - Ness 5:7, 3:6, Rose - Hoberg 1:6, 3:6, Baade - Spiess 0:6, 0:6, Renate Hoffmann/Rose - Strecker/Busse 0:6, 0:6, Stober/Dr. Gutewort - Blume/Spiess 2:6, 5:7, Baade/Brigitte Hoffmann - Ness/Hoberg 10:8, 6:4.

Buna Halle - Chemie Zeitz 4:5
Riede - Möttig 6:2, 6:3, Schroeder - Braun 0:6, 7:5, 6:2, Vogel - Kirchner 0:6, 3:6, E. Bernhardt - Brandt 6:4, 6:3, Lange - Immsch 1:6, 2:6, Chr. Bernhardt - Dübbers 1:6, 0:6, Riede/Vogel - Kirchner/Brandt 6:1, 6:4, Schroeder/Lange - Möttig/Dübbers 1:6, 4:6, Bernhardt/Bernhardt - Braun/Immsch 1:6, 3:6.

Erfurt: Weiblicher Nachwuchs triumphierte

Christine Paetzold errang zwei Titel / Knut-Michael Meisel feierte wiederum einen Hattrick / Herren-Einzel: Meisel - Dönitz 6:2, 6:2 / Damen-Einzel: Christine Paetzold - Edith Henkel 6:0, 6:2

Erfurt war Austragungsort der diesjährigen Bezirksmeisterschaften, die auf der vorbildlichen Anlage „Henner Henkel“ der BSG Medizin zum Austrag kamen. Der BFA Tennis hatte die Teilnehmerzahl auf 24 Damen und 32 Herren verkürzt, denn in zwei Tagen läßt sich ein größeres Feld kaum verkraften. Trotzdem hatte die Turnierleitung mit Wolfgang Meisel und Kurt Klein an der Spitze alle Hände voll zu tun, um die Titelkämpfe noch reibungslos über die Runden zu bringen. Durch die schlechte Wetterlage mußten die Spiele am Sonntag mehrfach unterbrochen werden, so daß die Veranstaltung erst gegen 18,30 Uhr mit der Siegerehrung beendet werden konnte. Der Kommentar des BFA-Vorsitzenden Kurt Klein: „Das Niveau der Titelkämpfe hat sich gegenüber dem der Vorjahre in allen Disziplinen gehoben. Das erfreuliche Fazit bei den Damen war der Durchbruch der Jugend zur absoluten Bezirksspitze.“

Alles was Klang und Namen hatte war zur Stelle, bis auf die Urlauber Christel Leder, Holz (beide Einheit Mitte Erfurt) und Petra Werner-Held (Weimar). Dadurch konnten die Vorjahresmeister im Damen-Doppel Leder/Anschütz und im Mixed (Gräfendorf/Holz) ihre Titel nicht verteidigen. Es gab aber in beiden Disziplinen würdige Nachfolger. Zu erwähnen wäre noch, daß die Meisterschaften nach der international vorgeschlagenen Spielabwisch-Methode durchgeführt wurden.

Doch nun zum Spielablauf: Im Herreneinzel verlief alles programmgemäß, bis auf das überraschende Ausscheiden des Vizemeisters Schieber, der die erste Runde nicht überlebte und 4:6, 6:7 an Pella scheiterte. In einer überragenden Form präsentierte sich Knut-Michael Meisel, der in überlegener Manier und ohne Satzverlust seinen Abonnements-Titel wieder verteidigte. Sein Spiel ist trotz mangelnden Trainings härter geworden. Eine hervorragende Kondition zeichnet den Eishockey-Nationalspieler aus, denn in Weißwasser wird doch einiges von ihm abverlangt.

In der oberen Hälfte erreichte Weinert über Tänzler, Heilmann, Hertzner mühelos die Vorschlußrunde, wurde aber dann von Meisel 6:1, 6:1 gestoppt. „Unten“ qualifizierte sich Dönitz (Gotha), allerdings erst nach harten Kämpfen, für das Finale. Vorher hatte er einen schweren Strauß gegen Machalettt auszufechten, den er nur knapp mit 7:5, 7:6 für sich entschied. Auch im Semifinale machte ihm der Mühlhäuser Tuchscher das Leben schwer, nur mit einem 5:7, 6:2, 8:6 Sieg rettete er sich ins Endspiel. Die letzten Acht erreichten noch Bamberg, Hertzner, Pella und Machalettt.

Die Jugend setze sich durch

Im Dameneinzel hatten es beide Finalgegnerinnen nicht so leicht das Endspiel zu erreichen. Titelverteidigerin Edith Henkel (Arnstadt) hatte es mit den beiden routinierten Mühlhäuserinnen Gräfendorf und Zeuch zu tun. Ilse Gräfendorf wurde mit 7:5, 6:2 bezwungen, und auch Regine Zeuch konnte einen 6:4, 6:2-Erfolg der Arnstädterin nicht verhindern. Die untere Hälfte wurde von den beiden Erfurter Jugendlichen Beate Gerlach und Christine Paetzold (Medizin) beherrscht, die schon in den Punktspie-

len der Damen-Verbandsliga auf sich aufmerksam machten. Im Viertelfinale war Beate über Zierentz mit 5:7, 6:1, 6:0 erfolgreich, während sich Christine über Regina Heinrich (Einheit Mitte) 7:6, 6:3 hinwegsetzte.

In der Schlußrunde gab es eine große Überraschung durch die Wachablösung der Jugend. Während Frau Henkel nicht ihre Bestform erreichte, befand sich Christine Paetzold in Bestform, sie spielte fast fehlerlos und ihr glückte einfach alles. Frau Henkel fand keine richtige Einstellung zu dem Angriffswirbel der Erfurterin. Man mußte das Tempo verlangsamen und Christine aus dem Rhythmus bringen, aber dazu reichten an diesem Tage die Nerven nicht mehr aus. Noch vor acht Tagen hatte sie Christine im Punktspiel geschlagen. Frau Henkel mußte der Jugend Tribut zahlen, denn eine Differenz von 23 Jahren wirkt sich doch einmal aus. Mit 6:0, 6:2 wurde Christine Paetzold neue Bezirksmeisterin. Auch der dritte Rang, den noch Regine Zeuch erreichte, ist für Beate Gerlach ein persönlicher Erfolg.

Für eine weitere Überraschung sorgte das Jugendpaar Paetzold/Gerlach im Damen-Doppel. Im Endspiel hatten zwar die Erfurterinnen gegen die erfahrenen Mühlhäuserinnen Gräfendorf/Zauch schwer zu kämpfen, aber am Ende gewannen sie mit 1:9, 7:5 noch einen zweiten Titel für Medizin Erfurt. Auf dem Wege ins Finale leisteten in der Vorschlußrunde Heinrich/Klein den späteren Meisterinnen harten Widerstand und ließen sich nur mit 3:6, 7:5, 2:6 schlagen. Dagegen verwiesen Gräfendorf/Zauch die Arnstädterinnen

Handel informieren

Alle BFA-Vorsitzenden werden gebeten zwecks besserer Lieferungsplanung von Tennissaiten, sich sowohl mit den Einkaufseinrichtungen unseres Binnenhandels als auch mit dem GHG in Verbindung zu setzen. Durch rechtzeitige Kontaktaufnahme mit diesen wichtigen Einrichtungen helfen wir aktiv und auch erfolgreich mit, daß eine ausreichende Versorgung für 1971 abgesichert und Versorgung für 1972 abgesichert wird.

Henkel/Tietz mit 6:4, 6:1 auf den dritten Platz.

Das Herrendoppel war eine klare Angelegenheit von Meisel/Schieber, die ihren Titel mit Erfolg verteidigten und sich mit einem 6:4, 6:2-Endspielerfolg wieder die Meisterschaft gegen Weinert/Tuchscher sicherten. Recht gut hielten sich noch Machalettt/Linke, die Meisel/Schieber 0:6, 4:6 unterlagen und die Gothaer Dönitz/Schaubitzer, die an Weinert/Tuchscher (2:6, 2:6) scheiterten und sich die dritten Plätze erkämpften.

Zu seinem dritten Titel kam Meisel mit Sabine Anschütz als Partnerin im Gemischten-Doppel gegen das Erfurter Medizin-Paar Christine Paetzold/Machalettt mit 6:3, 6:2. An dem überragenden Doppelspiel Meisels konnte keiner der übrigen Akteure heranreichen, so daß der Sieg mehr als verdient war, zumal Knut Michael noch von Sabine recht gut unterstützt wurde. Dritte Plätze gab es für Gramse/Schieber - die Paetzold/Machalettt nur knapp mit 5:7, 4:6 unterlagen - und für die Kombination Gräfendorf/Dönitz, die von Anschütz/Meisel 6:2, 6:4 gestoppt wurden. Kurt Fischer

Herren-Einzel, 1. Runde: Meisel - Dr. Flanhardt 6:2, 6:1; Mudrick - Schaubitzer 6:6, 4:6, 6:1; Bamberg - G. Falb 7:6, 6:2; R. Tänzler - Rapsch 6:3, 7:5; Geithe - Linke 6:0, 6:2; Hertzner - Müller 7:5, 6:2; Heilmann - Herda 6:0, 6:2; Weinert - J. Tänzler 6:1, 6:1; Dönitz - E. Falb 6:4, 6:2; Prof. Panzram - Schwabe 6:1, 2:6, 6:3; Hensger - Lütner 7:5, 6:2; Machalettt - Jülich 6:0, 3:6, 6:3; Tuchscher - Reihls 6:1, 6:3; Scholz - Wender 6:3, 1:6, 6:3; Rudolph - Schlottermüller 6:3, 1:6, 6:3; Pella - Schieber 6:4, 7:6; 2. Runde: Meisel - Mudrick 6:2, 6:3; Bamberg - R. Tänzler 6:2, 6:1; Hertzner - Geithe 7:6, 7:5; Weinert - Heilmann 6:4, 6:3; Dönitz - Prof. Panzram 6:1, 6:0; Machalettt - Hensger 6:3, 6:3; Tuchscher - Scholz 6:3, 4:6, 6:0; Pella - Rudolph 6:4, 7:6; 3. Runde: Meisel - Bamberg 6:1, 6:0; Weinert - Hertzner 6:2, 6:3; Dönitz - Machalettt 7:5, 7:6; Tuchscher - Pella 7:6, 6:2;

Vorschlußrunde: Meisel - Weinert 6:1, 6:1; Dönitz - Tuchscher 5:7, 6:2, 8:6; Schlußrunde: Meisel - Dönitz 6:2, 6:2; Damen-Einzel, 1. Runde: Pella - Anschütz 6:3, 4:6, 6:3; Gramse - Schaubitzer 4:6, 6:2, 6:2; K. Klein - H. Weiß 7:6, 2:6, 6:4; Gerlach - Tietz 6:2, 6:2; Georgy - Ha, Weiß 6:1, 6:2; Zierentz - Schulze 6:0, 6:1; L. Klein - Schellborn 6:7, 7:5, 6:2; 2. Runde: Henkel - Wenzel 6:2, 6:2; Gräfendorf - L. Fischer 6:3, 6:3; Pella - Gramse 6:3, 6:0; Zeuch - K. Klein 6:0, 6:0; Gerlach - Georgy 6:1, 6:3; Zierentz - L. Klein 6:4, 1:6, 6:2; Heinrich K. Fischer 6:2, 6:4; Paetzold - Graupner 6:2, 6:2; 3. Runde: Henkel - Gräfendorf 7:5, 6:3; Zeuch - Pella 6:3, 6:4; Gerlach - Zierentz 5:7, 6:1, 6:0; Paetzold - Heinrich 7:6, 6:3; Vorschlußrunde: Henkel - Zeuch 6:4, 6:2; Paetzold - Gerlach 7:5, 4:6, 6:2; Schlußrunde: Paetzold - Henkel 6:0, 6:2.

Herren-Doppel, 1. Runde: Geithe/Hertzner - Falb Falb 1:6, 6:4, 6:4; Bamberg/Wender - Dr. Flanhardt/Rapsch 6:3, 4:6, 6:4; Machalettt/Linke - Jülich/Schwabe 6:2, 6:2; Dönitz/Schaubitzer - Müller/Rudolph 6:2, 6:2; Scholz/Pella - Heilmann/Mudrick 6:2, 3:6, 6:1; Tänzler/Hensger - Herda/Reihls 6:2, 3:6, 6:2; 2. Runde: Meisel/Schieber - Geithe/Hertzner 6:3, 6:2; Machalettt/Linke - Bamberg/Wender 6:3, 1:6, 6:3; Dönitz/Schaubitzer - Scholz/Pella 6:0, 1:6, 6:2; Weinert/Tuchscher - Tänzler/Hensger 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Meisel/Schieber - Machalettt/Linke 6:0, 6:4; Schlußrunde: Meisel/Schieber - Weinert/Tuchscher 6:3, 6:2.

Gemischtes Doppel, 2. Runde: Anschütz/Meisel - Wenzel/G. Falb 6:2, 6:1; Gräfendorf/Dönitz - Heinrich/Tänzler 6:4, 6:2; Gramse/Schieber - L. Klein/Tuchscher 6:3, 2:6, 6:2; Paetzold/Machalettt - Zierentz/Geithe 6:2, 6:4; Vorschlußrunde: Anschütz/Meisel - Gräfendorf/Dönitz 6:2, 6:4; Paetzold/Machalettt - Gramse/Schieber 7:5, 6:4; Schlußrunde: Anschütz/Meisel - Paetzold/Machalettt 6:3, 6:2.

Doppelerfolg von Brigitte und Varga

Herren-Einzel: Varga (Ungarn) - DDR-Meister Emmrich 6:4, 6:1 / Damen-Einzel: Brigitte Hoffmann - Helga Taterczynski 0:6, 8:6, 8:6 / Niederlagen von DDR-Ranglistenspielern gegen nicht eingestufte Spieler

Das 23. Internationale der SG Friedrichshagen war mehr eine Berliner Meisterschaftsrevanche denn ein internationales Turnier. Nur vier ausländische Sportfreunde, und zwar Eva Fridenzi, Klara Fodor, Geza Varga und Andras Szöcsik vom Budapest Spitzenspieler „Roter Meteor“ und „Dosza“ waren am Start. Zu ihnen gesellten sich noch unsere Ranglistenvertreter aus der DDR H. Riede (Buna Halle) und G. Sauer (Empor Dresden) sowie die Herren Heinz, Guido Jacke, Klette (alle MM Magdeburg), Wolf, Gutwasser (beide DHK) und Grundmann (Med. Akademie Dresden), alle anderen Spielerinnen und Spieler kamen aus Berliner Gemeinschaften. Für ein internationales Turnier dürfte diese Besetzung doch etwas zu „mager“ gewesen sein, wenn es auch sonst volle Felder gab. Und noch eine Frage: Warum ließen sich die Offiziellen des DTV so wenig sehen? Den wenigen internationalen Turnieren unseres Verbandes sollte man doch in jeglicher Hinsicht mehr Beachtung schenken, damit sich der dafür getriebene Aufwand auch auszahlt.

Nun aber zum Geschehen auf dem „magischen Viereck“. Die Ladies first: Schon in der ersten Runde standen sich zwei unserer jungen Ranglistenspielerinnen gegenüber. Dieses „Duell“ entschied die einmal mehr ihr Talent unter Beweis stellende 16jährige Dresdnerin Gerda Sauer in drei Sätzen für sich - sie schlug Barbara Stöber (Humboldt-Uni) mit 6:1, 3:6, 6:2. In der Vorschlußrunde trafen dann unsere Ranglistenbesten aufeinander: Helga Taterczynski - Bettina Borkert und Brigitte Hoffmann - Hella Riede nachdem die ungarischen Mädchen an Borkert bzw. Riede gescheitert waren. Helga Taterczynski setzte sich souverän gegen Borkert in zwei Sätzen mit 6:3, 6:4 durch. Brigitte Hoffmann dagegen mußte sehr kämpfen, ehe sie gegen die wieder erstarkende Riede nach einer zweistündigen Sonnenschlacht mit 0:6, 8:6, 6:4 den Court als glückliche Siegerin verlassen konnte.

Das Endspiel wurde dann die erwartete spannende Auseinandersetzung, obwohl es anfangs gar nicht so aussah; in relativ kurzer Zeit nämlich hatte Frau Taterczynski den ersten Satz mit 6:0 gewonnen. Sang- und klanglos wollte die Berliner Sportlehrerin Brigitte Hoffmann aber nicht untergehen, das war ihr im zweiten Satz deutlich anzusehen. Sie besann sich all ihrer Stärken, spielte lang, griff beständig an und lag bald mit 5:1 und 40:15 in Front. Der nahe Satzgewinn mußte sie dann aber gewaltig erschreckt haben, denn sie schaffte es nicht, den Satz bei diesem Stand zu gewinnen. Ganz im Gegenteil, sie mußte bei 6:5 sogar einen Matchball abwehren, ehe sie den Satz endlich 8:6 gewinnen konnte. Der dritte Satz ähnelte dem zweiten frapierend! Wieder führte Hoffmann schnell 5:2, die Konditionsschwächen ihrer Gegnerin geschickt auszunutzen. Aber Helga Taterczynski steckte nicht auf, kämpfte mit großem Einsatz, erreichte den Ausgleich und sogar eine 6:5-Führung. Dann aber war sie am Ende ihrer Kräfte, so daß Brigitte Hoffmann nun ein leichtes Spiel hatte, den Satz und damit das Match mit 0:6, 8:6 8:6 zu gewinnen. Eine bravouröse Leistung beider Damen!

Mit ihrer langjährigen Doppelpartnerin Hella Riede siegte Brigitte Hoffmann auch im Doppel; sie schlugen Taterczynski/Becker (SG Friedrichshagen) glatt mit 6:4, 6:2. Die Ungarinnen unterlagen in der Vorrunde Taterczynski/Becker mit 4:6, 4:6.

Bei den Herren stand wohl von vornherein ein Finalist schon fest. Geza Varga, Ungarns Nr. 4. So kam es dann auch; ohne Satzverlust, kaum ein Spiel abgebend (Schneider, unsere Nr. 2 verlor in der Vorschlußrunde mit 2:6, 1:6) kam er ins Endspiel.

Interessanter, weil offener, war die Frage nach dem zweiten Finalisten. Würde es unser junger Champion Emmrich gegen Ungarns Nr. 8, Szöcsik, schaffen? fragte man sich. Er schaffte es. In einem spannenden (Fortsetzung auf Seite 14)

Überraschungen sorgten für Spannung Der Machtkampf ILTF-WCT spitzt sich zu

John Newcombe (Australien) einziger erfolgreicher Titelverteidiger / Im ersten australischen Damen-Finale siegte die 19jährige Evonne Goolagong gegen Vorjahrsmeisterin Margaret Court mit 6:4, 6:1 / Herren-Doppel: Emerson/Laver - Ashe/Ralston 4:6, 9:7, 6:8, 6:4, 6:4 / Mixed: Billie-Jean King/Davidson - Margaret Court/Riessen 3:6, 6:2, 15:13 / Damen-Doppel: Rosemary Casals/Billie-Jean King - Margaret Court/Evonne Goolagong 6:3, 6:2 / Dreimal im Finale und ohne Sieg - Margaret Court

Die 85. All-England-Meisterschaften in Wimbledon, die seit Jahr und Tag als inoffizielle Weltmeisterschaften auf Rasen gelten und zum dritten Male als „offen“ - das heißt mit den Professionals der „World Champion Tennis“-Gruppe des Profi-Chefs Lamar Hunt (USA) - durchgeführt werden, haben vor und hinter den Tenniskulissen des „heiligen Rasens“ von Wimbledon für große Überraschungen und auch Spannungen gesorgt. Die sportliche Bilanz verdeutlichte einmal mehr, wie schwer eine Titelverteidigung ist und zum anderen, wie schwer die Bürde der Favoritenrolle besonders der als Nr. 1 oder Nr. 2 gesetzten Spieler und Spielerinnen ist. Nur ein einziger Vorjahrsieger konnte seinen Erfolg wiederholen - der australische Profi John Newcombe, der als Nr. 2 gesetzter das Finale gegen den Amateur Stan Smith aus den USA (Nr. 4) nach einem dramatischen Kampf in fünf Sätzen mit 6:4, 5:7, 2:6, 6:4, 6:4 gewann.

Beim Stande von 3:3 und 40:15 bei eigenem Aufschlag von Smith schien sich das Siegpfeil dem amerikanischen „Riesen“ zuzuwenden. Es war das ominöse siebente Spiel, das als siegbestimmend interpretiert wird, das heißt, wer es für sich entscheidet gewinnt auch den Satz bzw. das Match. Smith konnte seinen Aufschlag nicht durchbringen - er verlor den Satz und auch den nächsten. Unter den „letzten acht“ waren immerhin vier Amateure, darunter die beiden großen „Außen-seiter“ Parun (Neuseeland) und Gorman (USA). Sie hatten Furore gemacht. Der 25jährige Gorman, international ein noch unbeschriebenes Blatt, sorgte dann für den nächsten großen Paukenschlag - er warf den Favoriten Rod Laver (australischer Profi) sogar in drei Sätzen mit 9:7, 8:6, 6:3 aus dem Rennen.

Eine faustdicke Sensation war perfekt durch die serienweisen Aufschlagaspe und das fast atemberaubende Volleyspiel des 25jährigen, der schon zuvor beim Queens-Club-Turnier Laver geschlagen hatte. Eine weitere Sensation hatte Cliff Richey gegen Ken Rosewall (Australien) in der Hand. Mit 8:6, 7:5 und 4:2 stand Richey mit einem Bein schon in der Vorschlußrunde, als er gegen den sich über sich selbst ärgern den Rosewall (schleuderte aus Wut seinen Schläger in die Platzecke) plötzlich den großen taktischen Fehler beging, als auf einmal die Aufschläge nicht mehr so „flutschten“, von der Grundlinie aus vorsichtiger zu spielen. Der „little Master“, wie Rosewall auch genannt wird, witterte seine Chance - er spielte wie eine Ballmaschine die kleine weiße Filzkugel von links nach rechts und von rechts nach links, Richey mußte laufen und wurde nun immer nervöser zumal der Fußfehler-Richter 14 Mal „eingriff“ - nach vier Stunden und 20 Minuten ging Rosewall nach Verwandlung des sechsten Matchballes als Sieger (6:8, 5:7,

6:4, 9:7, 7:5) vom Centre Court.
2. Runde: 16 der 32 Profis draußen!

Die Wimbledon-Meisterschaften, die von 320 000 Tennis-Enthusiasten besucht wurden, begannen schon an den ersten Tagen mit Überraschungen: Die Gesetzten Ashe (Nr. 5), Drysdale (Nr. 8) und Nastase (Nr. 7) unterlagen Riessen mit 1:6, 8:9, 9:8, 4:6, Gorman mit 6:2, 8:6, 3:6, 4:6, 5:7 bzw. Goven (Frankreich) mit 4:6, 4:6, 2:6. Von den Spitzenkönnern schieden schon frühzeitig Spieler wie Roche, Ralston, Kodes, Franulovic, Pasarell und Gimeno (3:6, 6:1, 4:6, 4:6 gegen Paish) aus. Überhaupt war der Aderlaß der 32 gestarteten Professionals der WCT-Gruppe fast sensationell, denn nach zwei Runden war die Hälfte (!) bereits herausgefallen.

Mister Hunts Werbespruch von der Überlegenheit seines Profi-Tennisstalles war damit erheblich angeknackst. Für diesen Geschäftsmacher geht es ausschließlich um Geld, nur nach dem eingespielten Geld beurteilt er den Wert seiner Spieler, die durch das Herumhetzen von einem Kontinent zum anderen langsam verheizt werden. Wie schrieb doch ein Experte, als eines der Resümees dieser Wimbledon-Champion-ships: „Nicht die pausenlose Turnierspielerlei macht die Profis fertig, sondern vielmehr der permanente Wechsel von einem Erdteil zum anderen. Der ganze Organismus eines Spielers ist in Unordnung, nur bei Newcombe scheint alles anders zu sein.“

Demonstration gegen Apartheid

Am Rande der diesjährigen inoffiziellen Weltmeisterschaften erhoben britisches Demonstranten ihre Stimme gegen die Apartheid-Politik des südafrikanischen Rassistensystems. Als der Südafrikaner Cliff Drysdale mit dem jugoslawischen Profi Nikolas Pilic das Doppel gegen Bowrey/Davidson (Australien) spielte, stieg ein Zuschauer im schwarzen Anzug über den niedrigen Zaun des Court 2 und ließ einen gelben Luftballon aufsteigen, worauf mehrere Demonstranten den Tennisplatz betreten. Einer von ihnen übergab Davidson eine Resolution gegen die Rassendiskriminierung in Südafrika, während die Demonstranten sich in Sprechblöden an die Zuschauer wandten. Erst nach dem Eingreifen der Polizei konnte das Doppel fortgesetzt werden, das vom australischen Paar in fünf Sätzen gewonnen wurde - Drysdale spielte nach der Demonstration ohne jegliche Konzentration und mußte seinen Traum von einem Platz unter den „letzten Vier“ aufgeben. Übrigens erreichte keines(!) der vier gesetzten Favoritenpaare das Semifinale.



Die 19jährige Evonne Goolagong (Australien) krönte ihre kurze Tenniskarriere mit einem Einzelsieg auf dem „heiligen Rasen“ von Wimbledon.
Foto: Auslandsdienst

„Schwarzes“ Wimbledon für Margaret

Im Damen-Einzel hatten fünf der gesetzten Spielerinnen die Runde der „letzten Acht“ erreicht, drei das Semifinale und im Finale standen sich Vorjahrsiegerin Margaret Court (Nr. 1) und der „Geheimtip“ Evonne Goolagong (Nr. 3) gegenüber. Die athletische Margaret, die in dieser Saison nur einmal gegen ihre junge Landsmännin verloren hatte, galt als Favorit. Wie so oft kommt es aber anders als man denkt! Goolagong ging mit 4:0 schnell in Führung. „Das hatte mich überrascht“, sagte nach dem Finale Margaret Court. „Der tolle Start am Anfang gab mir großes Selbstvertrauen“, erklärte die frischgebackene Wimbledonmeisterin aus einem kleinen Ort von 900 Einwohnern in Neu-Süd-wales. Der Erfolgstrainer Vic Edwards, einer von vielen ausgezeichneten Tennistrainern im fünften Erdteil, entdeckte Evonne als 14jähriges Schulmädchen. Die Bemühungen Edwards, Evonne Goolagong nach Sydney zwecks besserem Training zu holen, stießen vorerst auf energischen Widerstand des Vaters, einem Schäfer großer Herden. Für Evonne war es der zweite Start auf dem „heiligen Tennisrasen“ von Wimbledon, Traum eines jeden Tennisspielers und jeder Spielerin.

Für ihre große Landsmännin Margaret Court war das diesjährige Wimbledon eine große Enttäuschung. In drei Endspielen wurde nicht ein einziger Sieg errungen, hart und bitter für eine sehr sportlich lebende und sportlich auftretende Spielerin wie Margaret. Nach der Einzel-Niederlage hoffte sie mit einer gleich groß aufspielenden Goolagong im Damen-Doppel gegen Casals/King (USA) zu Wimbledonobren zu gelangen. Evonne erschreckte sie aber mit einer überraschend schwachen Form, vor allem am Netz war Goolagong sehr unsicher - und es siegte das als Nr. 1 gesetzte Paar Casals/King gegen die als Nr. 2 gesetzten Australierinnen. Das Paar Nr. 3 Chanfreau/Durr (Frankreich) schied im Semifinale gegen die späteren Wimbledoniegerin aus Dalton/Wade (Nr. 4) unterlagen im Achtelfinale Curtis/Ziegenfuß (USA) mit 6:4, 2:6, 3:6.

Der dritte Anlauf von Margaret Court auf einem Wimbledonerfolg blieb im letzten Finale erfolglos. Mit ihrem Partner, dem Doppelspezialisten Marty Riessen, unterlag sie nach gutem Start gegen Billie-Jean King/Davidson (USA - Australien) in einem dramatischen Finish mit 6:3, 2:6, 13:15. Das als Nr. 1 gesetzte Paar Court/Riessen unterlag

also der als Nr. 3 eingestuft Kombination, die 1967 schon einmal Wimbledon-sieger waren. Paar Nr. 2 (Vorjahrs-gewinner Casals/Nastase) unterlag im Semifinale den späteren Siegern, Paar Nr. 4 (Dalton/McMillan) schied in der gleichen Runde gegen Court/Riessen aus. Das Mixed blieb also die einzige Konkurrenz, in der die vier gesetzten auch die Vorschlußrunde erreichten.

Im Herren-Doppel wurden die vier gesetzten Paare teilweise schon frühzeitig ausgebootet. Titelverteidiger Newcombe/Roche (Nr. 1) unterlagen in der 1. Runde Drysdale/Pilic mit 6:2, 7:9, 5:7, 2:6, Rosewall/Stolle (Nr. 2) im Viertelfinale Ashe/Ralston mit 5:7, 3:6, 6:2, 1:6, Hewitt/McMillan (Nr. 3) in der 1. Runde Graebner/Koch (USA - Brasilien) mit 5:7, 6:3, 6:8, 3:6, und Nastase/Tiriac (Nr. 4) im Viertelfinale Alexander/Dent (Australien) mit 6:8, 3:6, 6:3, 7:5, 3:6.

Spiele, Sätze, Siege, Sensationen

Herren-Einzel: aus den ersten Runden: Newcombe - Hewitt 6:4, 6:3, 7:5, Ashe - van Dillen (großes USA-Talent) 3:6, 6:3, 6:4, 7:5, Franulovic - Gulyas 6:2, 6:4, 6:8, 6:2, Plotz (BRD) - Pala (CSSR) 6:1, 6:4, 7:5, Gonzales - Orantes 6:3, 6:4, 6:8, 4:6, 6:2, Loyo-Mayo (Mexiko) - Baranyi (Ungarn) 1:6, 6:1, 6:4, 6:2, 6:1, 6:2, Graebner (USA) - Franulovic (Ju-7:5, 6:2, 6:2, Paraul - Roche 9:7, 4:6, 8:6, 9:8, Emerson - Holecck (CSSR) 6:4, 6:4, 6:4, Bertram - Zednik 6:3, 3:6, 6:2, 6:0, Sedgman - Kukal 3:6, 6:3, 6:2, 6:1, Koch (Brasilien) - Szoke (Ungarn) 7:5, 6:2, 6:2, Nastase - Keldie (Australien) 1:6, 6:1, 6:3, 6:4, Okker (Holland) - Kodes (CSSR) 6:3, 6:3, 6:3, Bengtsson - Faßbender (BRD) 6:4, 6:4, 7:9, 7:5, Clifton (Großbritannien) - Marmureanu (Rumänien) 6:2, 6:1, 6:2, Graebner (USA) - Franulovic (Jugoslawien) 6:8, 6:1, 6:1, Jörg Ulrich - Koudelka 1:6, 6:1, 4:6, 6:4, 6:4, Goven (Frankreich) - Nastase 6:4, 6:4, 6:2, Hrebec - Mandarino (Brasilien) 6:4, 6:4, 6:3, Metreweli (UdSSR) - Dent (Australien) 9:7, 6:3, 6:4, Parun (Neuseeland) - Plotz (BRD) 6:0, 6:2, 6:2, Tiriac - Fairlie (Neuseeland) 6:3, 6:3, 7:9, 8:6, Ashe - Proisy (Frankreich) 6:4, 6:4, 6:4, Loyo-Mayo - Bertram 9:8, 6:3, 6:3, Panatta (Italien) - Pasarell 6:3, 6:3, 3:6, 6:3, Richey (USA) - Taylor (Großbritannien), warf im Vorjahr in Wimbledon Laver aus dem Rennen) 6:3, 3:6, 2:6, 6:4, 9:8.

3. Runde: Metreweli - Hrebec 6:4, 7:5, 6:4, Riessen - Ashe 6:1, 9:8, 8:9, 6:4, Laver - Graebner 9:8, 6:2, 7:5, Parun - Barthes (Frankreich) 6:2, 4:6, 9:7, 6:1, Newcombe - Battick 6:4, 6:4, 6:4, Rosewall - Fillol (Chile) 6:3, 6:1, 6:4, Emeson - Lutz (USA) 8:9, 6:3, 9:8, 9:8, Dibley (Australien) - Ralston 3:6, 8:9, 6:3, 6:0, 10:8, Gorman - Tiriac 6:4, 6:3, 7:5, Richey - Panatta 6:2, 6:2, 6:4, Okker - Pilic 3:6, 6:3, 6:4, 8:6.

Achtelfinale: Laver - Okker 7:5, 6:1, 2:6, 7:5, Gorman - Case 6:3, 8:6, 6:4, Smith - Emerson 2:6, 6:1, 6:3, 9:7, Parun - Riessen 9:8, 6:3, 3:6, 6:3, Dibley - Loyo-Mayo 6:3, 8:6, 6:3, Richey - Borowiak (USA, 21jähriger Nachwuchsmann) 6:4, 4:6, 6:4, 6:4, Rosewall - Stolle 6:4, 7:5, 7:9, 6:4, Newcombe - Metreweli 9:8, 6:3, 4:6, 6:3.

Viertelfinale: Gorman - Laver 9:7, 8:6, 6:3, Smith - Parun 8:6, 6:3, 6:4, Rosewall - Richey 6:8, 5:7, 6:4, 9:7, 7:5, Newcombe - Dibley 6:1, 6:2, 6:3, Vorschlußrunde: Smith - Gorman 6:3, 8:6, 6:2, Newcombe - Rosewall 6:1, 6:1, 6:3; Schlußrunde: Newcombe - Smith 6:4, 5:7, 2:6, 6:4, 6:4.

Damen-Einzel: aus den ersten Runden: Botha - Neumanova (CSSR) 6:4, 6:4, Casals - Darmon (Frankreich) 6:0, 6:0, Melville - Gourlay (beide Australien) 6:3, 6:2, Wade - Hogan (USA) 7:5, 6:2, Morosowa (UdSSR) - Emanuel 6:0, 6:3, Ebbinghaus (BRD) - Amos 6:3, 6:3, Jansone (UdSSR) - Bonicelli 6:3, 6:3, Melville - Casals 7:5, 6:4, Masthoff (BRD) - Chanfreau (Frankreich) 1:6, 6:2, 6:4, Jansone - Truman (Großbritannien) 1:6, 7:5, 7:5, Dalton (Australien) - Ziegenfuß 6:4, 6:4, Durr (Frankreich) - Holubova (CSSR) 6:2, 6:4, Backer (Holland) - Kroshina (UdSSR) 2:6, 6:2, 6:1, Sandberg (Schwe-

den) - Ebbinghaus 4:6, 6:0, 7:5, Morosowa - Pericolie (Italien) 6:3, 6:3, Palmcova - James 8:6, 6:2, Aus der 3. Runde: Dalton - Morosowa 6:3, 7:5, Bowrey (Australien) - Masthoff 8:6, 6:1, Jansone (UdSSR) - Hawcroft 6:4, 1:6, 6:4, Court Martinez 6:1, 6:1, Goolagong (Australien) - Heldman (USA) 6:3, 6:3.

Achtelfinale: King - James (Großbritannien) 6:2, 7:5, Melville - Courtis 6:1, 3:6, 6:1, Court - Schaar (Holland) 6:2, 6:1, Durr - Beavon 6:8, 6:1, 6:1, Gunter-Richey (USA) - Jansone 6:3, 6:2, Shaw - Bowrey 1:6, 9:7, 6:3, Goolagong - Hunt 1:6, 6:2, 6:1, Dalton - Wade 9:8, 6:3;

Viertelfinale: Court - Shaw 6:2, 6:1, Dalton - Melville 6:2, 3:6, 6:3, King - Durr 2:6, 6:2, 6:2, Goolagong - Gunter-Richey 6:3, 6:2; Vorschlußrunde: Court - Dalton 4:6, 6:3, 6:0, Goolagong - King 6:4, 6:4; Schlußrunde: Goolagong - Court 6:4, 6:1.

Herren-Doppel: aus den ersten Runden: Rosewall/Stolle - Pala/Zednik 6:4, 6:4, 9:7, Ashe/Ralston - Baranyi/Szike 6:3, 6:1, 6:3, Newcombe/Roche - Goven/Proisy 6:2, 6:4, 6:4, Emerson/Laver - Kalogolopoulos/Pinto-Bravo 6:3, 6:3, 9:7, Cox/Stilwell - Gimeno/Taylor 6:4, 4:6, 6:3, 6:4, Howe/Sedgman - Sturdza/Marmureanu 6:3, 8:9, 6:1, 9:7, Metreweli/Case (UdSSR - Australien) - Bartlett/Perkins 9:8, 6:3, 3:6, 6:4, 6:3, Alexander/Dent - Jauffret/Rouyer 6:3, 6:4, 6:8, 6:2, Bowrey/Davidson - Kodes/Kukal 7:5, 4:6, 6:4, 6:1, Emerson/Laver - Barthes/Chanfreau 6:4, 6:4, 6:3, Ashe/Ralston - Smith van Dillen 6:4, 9:8, 9:8.

Achtelfinale: Graebner/Koch - Fletcher/Phillips-Moore 6:2, 8:6, 6:2, Nastase/Tiriac - Cornejo/Fillol 7:5, 7:5, 6:2, Alexander/Dent - Irvine/Pattison 6:4, 6:4, 6:4, Ashe/Ralston - Smith van Dallen 7:5, 6:3, 2:6, 6:1, Rosewall/Stolle - Cox/Stilwell 6:3, 6:0, 6:4, Emerson/Laver - Metreweli/Case 6:3, 9:8, 6:3, Bowrey/Davidson - Drysdale/Pilic 6:2, 8:9, 3:6, 9:7, 6:3, Franulovic/Maud - Leschly/Moore 6:3, 6:4, 4:6, 9:8.

Viertelfinale: Ashe/Ralston - Rosewall/Stolle 7:5, 6:3, 2:6, 6:1, Alexander/Dent - Nastase/Tiriac 8:6, 6:3, 3:6, 5:7, 6:3, Emerson/Laver - Bowrey/Davidson 6:3, 7:5, 6:3, Graebner/Koch - Franulovic/Maud 9:8, 4:6, 6:4, 6:1; Vorschlußrunde: Emerson/Laver - Alexander/Dent 6:4, 3:6, 6:3, 6:4, Ashe/Ralston - Graebner/Koch 9:8, 3:6, 8:6, 6:4; Schlußrunde: Emerson/Laver - Ashe/Ralston 4:6, 9:7, 6:8, 6:4, 6:4.

Damen-Doppel: Achtelfinale: Casals/King - Kemmer/Reese 6:0, 6:3, Court/Goolagong - Kirk/Roussow 6:3, 6:0, Chanfreau/Durr - Gourlay/Harris 3:6, 8:6, 6:2, Curtis/Ziegenfuß - Dalton/Wade 4:6, 6:2, 6:3, Masthoff/Orth - Emmanuel/Martinez 6:2, 6:4, Hogan/Williams - Carter/Pigeon 6:3, 6:3, Gunter-Richey/Melville - Bonicelli/Fernandez 6:2, 8:6, Kaligis/Liem - Giscafre Pinto-Bravo 6:4, 5:3.

Viertelfinale: Casals/King - Kaligis Liem 6:1, 6:3, Curtis/Ziegenfuß - Gunter-Richey/Melville 6:2, Sp., Court/Goolagong - Hogan/Pigeon 6:2, 6:2, Chanfreau/Durr - Masthoff/Orth 6:0, 0:6, 6:0, Vorschlußrunde: Casals/King - Chanfreau/Durr 4:6, 6:4, 6:4, Court/Goolagong - Curtis/Ziegenfuß 6:2, 6:4; Schlußrunde: Casals/King - Court/Goolagong 6:3, 6:2.

Mixed

Achtelfinale: Casals/Nastase - Ziegenfuß/Gorman o. Sp., Stove/Maud - Melville/Dibley 6:4, 9:8, King/Davidson - Hogan/McDonald 6:4, 6:2, Gourlay/Irvine - Shaw/Keldie 3:6, 7:5, 6:2, Court/Riessen - Alexander/Alexander 7:5, 6:2, Appleby/Collins - Bentzer/Dell 6:3, 1:6, 8:6, Bonicelli/Koch - Harris/Crealy 7:5, 6:3, Dalton/McMillan - Holdsworth/Paish 6:3, 6:1.

Viertelfinale: Court/Riessen - Appleby/Collins 6:3, 6:2, Dalton/McMillan - Bonicelli/Koch 7:5, 6:2, Casals/Nastase - Gourlay/Irvine 6:3, 6:2, King/Davidson - Stove/Maud 9:8, 9:7; Vorschlußrunde: Court/Riessen - Dalton/McMillan 7:5, 6:3, King/Davidson - Casals/Nastase 6:4, 6:1; Schlußrunde: Billie-Jean King/Davidson - Margaret Court/Riessen 3:6, 6:2, 15:13.

Silver Plate der Herren (Trostrunde): Crealy (Australien) - Cornejo (Chile) 6:3, 6:4; Silver Plate der Damen: Wainrigu (ITA) - Stove (Holland) 6:4, 0:6, 6:2; Veteranen-Doppel: Malloy/Vincent - Clark/Seixas (alle USA) 6:2, 6:4.

Junioren-Einzel: Robert Kreiss (USA) - Stephan Warboys (Großbritannien) 2:6, 6:4, 6:3; Juniorinnen-Einzel: Kroshina (UdSSR) - Minford (Irland) 6:4, 6:4.

Profi-Chef eine internationale Gefahr

Während der Wimbledon-Meisterschaften fand hinter den Kulissen ein Kampf „bis aufs Messer“ statt. Am grünen Tisch setzte der eigens aus den USA herübergeeilte Chef der „World Champion Tennis“-Profi-Gruppe, der Ölmillionär Lamar Hunt, mit Unterstützung seines Generalmanager Mike Davies (einstiger Davis-Cup-Spieler Großbritanniens) dem All England Club von Wimbledon und auch der ILTF mit unerhörten Forderungen die Pistole auf die Brust. Mit dieser Attacke der Profidiktators gerät das internationale Tennis in eine sehr gefährliche Situation. Die ILTF steht jetzt vor einer wichtigen Entscheidung, um das internationale Tennis (gemeint ist natürlich das Amateurtennis) aus dem gefährlichen Fahrwasser des Profitums herauszulösen.

Der WCT-Gruppe geht es nur um Geld, um nichts anderes. Da für ihn das große Geld in Wimbledon ausblieb, weil sowohl im Herren-Einzel als auch im Herren-Doppel unter den „letzten Vier“ (hier gibt es die großen Gelder bzw. Prämien) jeweils nur zwei Profispielern bzw. zwei Profipaare standen, forderte der Profichef Hunt für Wimbledon 1972 die unverschämte Summe von 50 000 Dollar als Startgebühr für seine 32 Spieler. Diese Forderung lehnte der Präsident des All England Club, Mister David, ostentativ ab. Ferner bestand Lamar Hunt darauf, daß ab 1972, wie im Vorjahr, 16 Spieler gesetzt werden.

In den Gesprächen zwischen der WCT-Gruppe und Vertretern der ILTF gab es auch keine Verständigung, man spricht sogar davon, daß der Graben zwischen beiden noch größer geworden ist aufgrund der anmaßenden Forderungen. Lamar Hunt sieht nur ein Zusammenarbeiten, wenn die ILTF auf seinen Vorschlag eingeht: Aufschlüsselung des internationalen Terminkalenders in drei Teile, und zwar ein Drittel nur professionelle Turniere, ein Drittel von der WCT organisierte „offene“ Turniere für Profis und Amateure bzw. Lizenzspieler, und ein Drittel für die ILTF. Hier hat sich die ILTF aber nach den Terminen der übrigen Termine der Turniere und internationalen Meisterschaften zu richten. Das wurde von der ILTF abgelehnt, die ein Verbot gegen die Profis aussprechen will, wenn ein der ILTF angeschlossener Landesverband dem zustimmen sollte. Dann wird eine Sperre verhängt, nach der ab 1972 keine Tennisanlagen der der International Lawn Tennis Federation (ILTF) angehörenden Landesverbände von den Spielern der WCT-Profigruppe betreten werden dürfen.

Triumph der sozialistischen Länder

CSSR nach 1945 erstmals Gewinner der Europazone nach einem 3:2-Sieg im Finale der A-Gruppe gegen Spanien / Die Schlußrunde der B-Gruppe brachte Rumänien in Bukarest gegen die BRD einen überraschend überlegenen 5:0-Erfolg

Der Heimvorteil und die bessere Kondition entschieden in beiden Schlußrunden der Davis-Cup-Europazone über Sieg und Niederlage. In Prag rissen die Spieler der CSSR gegen die bereits mit 2:1 führenden Spanier das Steuer noch herum, rissen den Sieg buchstäblich noch aus dem Feuer. In Bukarest triumphierten Ilie Nastase und Ion Tiriac in einer Topform gegen die BRD-Mannschaft, die im vergangenen Jahr sensationell und überhaupt zum ersten Male in der Davis-Cup-Geschichte die Challenge round (0:5 gegen die USA) erreicht hatte, mit einem in dieser Höhe nicht erwarteten glatten 5:0-Erfolg. Im ersten Interzonenfinale treffen nun die CSSR auf Brasilien und Rumänien auf Indien.

Im Finale der A-Gruppe stand das Spiel auf des Messers Schneide. Nach dem Doppel am zweiten Tag auf der berühmten „Hetzinsel“ der CSSR-Metropole Prag führten die Spanier mit 2:1. Unerwartet kurz, und zwar in drei Sätzen bezwangen Orantes/Gisbert das eingespielte Paar Kodes/Kukal mit 6:4, 11:9, 6:4. Am ersten Tag gab es eine Punkteteilung. Im Eröffnungsspiel unterlag Frantisek Pala dem Santana-Nachfolger Manuel Orantes mit 6:2, 4:6, 2:6, 5:7, und Jan Kodes sorgte erst am zweiten Tag gegen Juan Gisbert für den Ausgleich zum 1:1 – nach dem 2:1-Sätze-Abbruch wegen Dunkelheit gewann der CSSR-Spieler Kodes mit 6:3, 4:6, 9:7, 7:5. Für Gisbert war die Fortsetzung vom Vortag ein zweifellos günstiger Faktor, denn als er kurz darauf zum Doppel antrat, war er richtig „warm“.

Am Schlußtag dieser spannenden Auseinandersetzung fielen bereits im ersten Spiel die Würfel, als Pala gegen den favorisierten Gisbert über sich hinauswuchs, und auf der Welle der begeisterten Zuschauer ein Klassestennis zeigte, an dem der Spanier zerbrach. Gisbert hatte zudem wohl auch nicht die Nerven, dieses Match unbedingt gewinnen zu müssen. Mit 6:0, 6:1, 6:1 wurde der internationale Routinier förmlich vom Platz geschossen. Im abschließenden Kampf setzte Jan Kodes mit seinem 7:5, 4:6, 7:5, 6:3-Sieg gegen Manuel Orantes den i-Punkt.

Am Schlußtag nur 500 Zuschauer

Vor nur 500(!) Zuschauern ging im Tennisstadion von Progesul in Bukarest die Schlußrunde der B-Gruppe zwischen der BRD und Rumänien zu Ende. Für die rumänischen Tennisenthusiasten war nach der allzu leichten 3:0-Führung das „Finish“ uninteressant geworden. Der sicherste Punkt der Gäste, Dr. Kuhnke gegen Tiriac, platze, mit Netzattacken wollte der westdeutsche Spitzenspieler seinen Gegner auspunkten. Gegen den konditionell stärkeren und durch ausgedehnte Turnierreisen routinierten Tiriac war das jedoch ein falsches Rezept, denn gegen einen Tiriac unvorbereitet anzugreifen kostet nur Punkte: Mit 6:2, 3:6, 6:2, 7:5 siegte der Gastgeber.

Anschließend erlebte Wilhelm Bungert durch Ilie Nastase eine seiner schnellsten Niederlagen. Mit 6:2, 6:3, 6:2 gewann der 26jährige Hauptmann der rumänischen Volksarmee sozusagen nach Belieben. Im Doppel lieferte das junge BRD-Paar Fabjender/Pohmann den zu den stärksten europäischen „Gespannen“ zählenden Nastase/Tiriac einen herzhaften Kampf, den sie mit 6:8, 4:6, 4:6 verloren.

Am Schlußtag waren bei 35 Grad im Schatten nur noch 500 Zuschauer gekommen, die durchweg einseitige Kämpfe sahen. Dr. Kuhnke führte nach 0:6 verlorenem ersten Satz gegen Nastase im zweiten mit 4:1, baute dann aber merklich ab und mußte seinem jüngeren Gegner einen niemals gefährdeten 6:0, 6:4, 6:4-Sieg überlassen.

Das abschließende Einzel bestritt Bungert gegen den für Tiriac eingesetzten Ersatzmann Petr Marmureanu, der seinen lustlos spielenden Gegner mit 6:1, 7:5, 6:1 regelrecht deklassierte. Serien von Aufschlagassen servierte Marmureanu (28 Jahre alt), und bei seinen Stopbällen lief Bungert meistens gar nicht mehr. In genau 67 Minuten errang der Rumäne einen Erfolg, mit dem er vor dem ersten Ballwechsel nicht gerechnet hatte und der vor dem Spiel als sicherer Ehrenpunkt für die Gäste galt.

Amerika-Zone:

Brasilien siegte in Mexiko

In Mexiko-Stadt lieferten sich im Finale der Amerika-Zone Brasilien als Sieger der Südgruppe und Mexiko als Gewinner der Nordgruppe einen erbitterten Kampf um die Fahrkarte für das erste Interzonenfinale. Thomas Koch brachte mit einem glatten 6:4, 6:1, 6:1-Sieg gegen Vicente Lara die Brasilianer mit 1:0 in Führung. Im zweiten Einzel des ersten Tages sorgte Joaquin Loyo-Mayo gegen Edison Mandarino durch den 6:4, 3:6, 4:6, 7:5, 6:1-Sieg für den Punktausgleich.

Kein Schlüsselspiel war, wie so oft im Davis Cup, das Doppel zwischen dem seit Jahren zusammenspielenden Mandarino/Koch und Loyo-Mayo/Zarazua, das die Brasilianer überraschend in drei Sätzen mit 6:8, 5:7, 2:6 verloren. Mit dieser etwas unerwarteten 2:1-

Keine Challenge round mehr

Entscheidung des Davis-Cup-Komitees in der International Lawn Tennis Federation (ILTF): Auch der Pokalsieger von der ersten Runde an mitspielen. Damit hat der jahrelange Kampf um eine Reform des Davis-Cup einen Erfolg errungen, zumal auch die Herausforderungsrunde künftig auf Ziegelmehlplätzen ausgetragen werden soll, um dem Pokalverteidiger keinen einseitigen Vorteil einzuräumen. Die endgültige Entscheidung hierüber steht allerdings noch aus.

Im Hinblick auf diese künftige Entwicklung hat der USA-Tennisverband für die diesjährige Challenge round als Austragungsort auf den Zementplatz in Cleveland verzichtet und Carlotta mit dem Ziegelmehl-Centre Court gewählt. Der Präsident des USA-Tennisverbandes, Robert Colwell, begründete diese Entscheidung damit, daß sich die amerikanischen Spieler schon jetzt auf diese Plätze einstellen sollen, da selbst der Davis-Cup-Gewinner künftig von der ersten Runde ab für diesen größten Pokalwettbewerb der Sportwelt ausgelost wird.

Die Herausforderungsrunde findet vom 9.-11. Oktober 1971 statt, in der die USA auf den Sieger des zweiten Interzonenfinals (Sieger aus den ersten Interzonenfinal-Paarungen Rumänien - Indien und CSSR - Brasilien) wartet.

Führung hofften die Mexikaner auf den Gesamtsieg. Aber dieser Hoffnungen erfüllten sich jedoch nicht, weil Mexikos zweiter Mann, der junge und international noch wenig erfahrene Lara gegen Mandarino mit 4:6, 3:6, 7:9 verlor und in der Nervenschlacht des allesentscheidenden letzten Einzels Loyo-Mayo nach drei Stunden Thomas Koch einen etwas glücklichen 7:5, 4:6, 7:9, 6:4, 9:7-Sieg überlassen mußte.

2. Interzonenfinale:

Rumänien - Brasilien

Im ersten Interzonenfinale spielten in Porto Alegre Brasilien - CSSR 3:1: Mandarino - Kodes 8:6, 6:4, 4:6, 6:4, Koch - Pala 6:4, 6:4, 6:2, Koch/Mandarino - Kodes/Kukal 8:6, 6:2, 6:4, Kirmair - Pala 1:6, 6:2, 6:4, 2:6, 4:6.

In Neu Delhi Rumänien - Indien 4:1: Nastase - Mukerjea 6:3, 6:3, 6:4, Tiriac - Lall 12:14, 3:6, 7:9, Tiriac/Nastase - Lall/Mukerjea 6:3, 6:8, 8:6, 6:1, Tiriac - Mukerjea 3:6, 7:5, 6:3, 6:3, Nastase - Lall 6:4, 8:10, 6:1, 6:1.

Erfurt dominierte um die Bezirkstitel

Je zweimal erfolgreich waren Beate Gerlach, Christine Paetzold und Tänzler / Beate drehte im Damen-Einzel den Spieß der Bezirksmeisterschaften der Großen um

Auch bei den Bezirksmeisterschaften der Jugend erwies sich Erfurt als Hochburg im Bezirk. Von den fünf zu verborgenden Meisterschaftstiteln sicherten sich die Spielerinnen und Spieler aus der Blumenstadt allein vier und nur einmal war die „Provinz“ (ISG) Apolda erfolgreich. Das Fazit der diesjährigen Titelkämpfe: Die auf der Anlage der BSG Einheit Mitte Erfurt am Fuße des Steigerwaldes zum Austrag gelangten Titelkämpfe zeigten in allen Finalkämpfen gute Leistungen, wobei besonders das Endspiel im Mädchen-Einzel auf hoher Stufe stand. Dann aber klappte eine Lücke, und die Jugendkommission des BFA Erfurt sollte sich Gedanken darüber machen, wie man hier den Anschluß finden kann. Der Bezirk Erfurt ist mit besonders talentierten Jugendlichen nicht allzu reichlich gesegnet.

Das wohl interessanteste und vom Niveau her beste Endspiel gab es im Mädchen-Einzel, in dem sich die beiden Erfurterinnen Beate Gerlach und Christine Paetzold (Medizin) nichts schenken. Dreimal schon standen sich beide gegenüber, und immer hatte Christine die Nase vorn. Beate befand sich diesmal in ausgezeichneter Verfassung und hielt auch konditionsmäßig gut durch, während Christine nicht zu ihrer Bestform fand und außerdem noch die Bürde der frischgebackenen Bezirks-Frauenmeisterin zu tragen hatte – im zweiten Satz ließen ihre Kräfte und Konzentration etwas nach. In einem ausgeglichenen Kampf war Beate Gerlach diesmal die glückliche und holte sich mit 10:8, 7:5 nicht unverdient die Meisterschaft. Dritte Plätze gab es für Kersten Klein (Einheit Mitte) und Hanna Weiß (Medizin).

Das Jungen-Einzel war mit 32 Teilnehmern recht stark besetzt. Hier lief

alles programmgemäß ab, und die vier „Gesetzten“ erreichten auch die Vor-schlußrunde. Rainer Tänzler (Einheit Mitte) zog mit 7:5, 6:2 gegen seinen Kameraden Pabst ins Endspiel ein, und Volker Hensger (Einheit Mitte) verwies den starken Apoldaer Hertzler mit 5:7, 6:4, 6:2 auf den dritten Platz, den Pabst ebenfalls noch erreichte. Die Schlußrunde zwischen den beiden Erfurtern war sehr hart umkämpft mit vielen guten Szenen. Tänzler war der glücklichere und erkämpfte sich äußerst knapp mit 2:6, 6:4, 8:6 Sieg und Titel.

Das Endspiel im Mädchen-Doppel war eine reine Erfurter Angelegenheit zwischen den beiden Medizin-Paaren Paetzold/Gerlach und den Schwestern Hanna und Hilde Weiß. Mit 6:4, 6:1 wurden Paetzold/Gerlach überlegene Bezirksmeister, nachdem sie vorher ihre beiden Spiele mit 6:0, 6:0 erfolgreich gestalteten. Eine Überraschung gab es nur im Doppel der Jungen durch das Apoldaer Paar Hertzler/Koch gegen die Favoriten Tänzler/Hensger mit 2:6, 6:4, 6:3. Allerdings muß dem Erfurter Paar zugute gehalten werden, daß sie sich unmittelbar vorher im Einzelfinale in drei hart umkämpften Sätzen aufgerieben hatten, während die Apoldaer vollkommen ausgeruht zur Schlußrunde antraten. Hertzler war im Finale stärkster Spieler dieses Quartetts. Die dritten Plätze fielen an die Erfurter Weber/Schmigalle und Pabst/Budzisch.

Zu seinem zweiten Titel kam Rainer Tänzler zusammen mit Christine Paetzold im Gemischten Doppel. In überlegener Manier verwies das favorisierte Paar Kersten Klein/Hensger (Einheit Mitte) mit 6:2, 6:1 auf den Ehrenplatz, nachdem sie vorher ihre Spiele mit 6:0, 6:0, und 6:3, 6:1 gewonnen hatten. Kurt Fischer

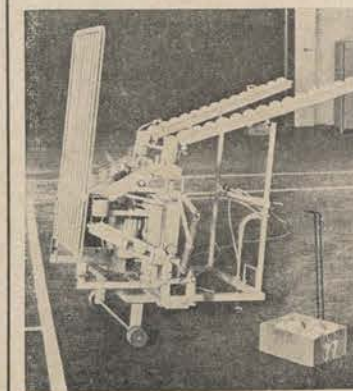
Jungen-Einzel (die „letzten Acht“): Tänzler - Kassel 6:4, 6:2, Pabst - Beran 6:2, 6:1, Hertzler - Welder 6:2, 6:3, Hensger - Schrader 6:2, 6:1; Verschlusrunde: Tänzler - Pabst 6:2, 6:1, Hensger - Hertzler 5:7, 6:4, 6:2, Schlußrunde: Tänzler - Hensger 2:6, 6:4, 8:6.
Mädchen-Einzel: Paetzold - Weiß, Ha. 6:2, 6:3, Gerlach - Klein 6:2, 6:1, Endrunde: Gerlach - Paetzold 10:8, 7:5.
Jungen-Doppel: Tänzler/Hensger - Weber/Schmigalle 6:0, 6:1, Hertzler/Koch - Pabst/Budzisch 2:6, 6:1, 6:4; Schlußrunde: Hertzler/Koch - Tänzler/Hensger 2:6, 6:4, 6:3.
Mädchen-Doppel: Paetzold/Gerlach - Geithe/Ziegler 6:0, 6:0, Geschwister Weiß - Klein/Bechthold 6:0, 6:1, Schlußrunde: Paetzold/Gerlach - Geschw. Weiß 6:4, 6:1.
Gemischtes Doppel: Paetzold/Tänzler - Bechthold/Hertzler 6:3, 6:1, Klein/Hensger - Gerlach/Koch 6:0, 6:4; Schlußrunde: Paetzold/Tänzler - Klein/Hensger 6:0, 6:4.

Jugendmeisterschaften in Schleusingen und Zella-Mehlis

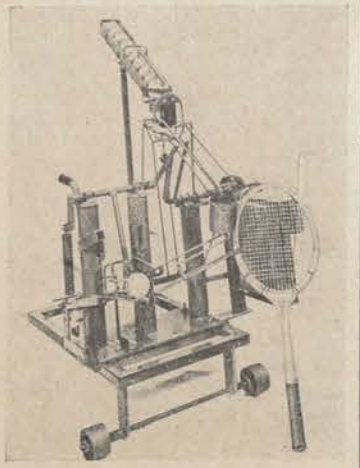
Bei den diesjährigen Jugend-Berzirksmeisterschaften des BFA Suhl in Zella-Mehlis bewarben sich 34 Jungen und Mädchen um die ausgeschriebenen Titel. Im Jungen-Einzel holte sich Schmidt (Bad Liebenstein) mit einem 6:3, 8:6-Finalerfolg gegen seinen engeren Landsmann Wagner Sieg und Titel. Im Doppel mußten die beiden Finalgegner ihren Sektionsfreunden Lössl/Schäfer mit 3:6, 6:3, 6:1 den Meisterschaftserfolg überlassen. Bei den Mädchen siegte Rudat (Liebenstein) gegen Keffler (Zella-Mehlis) mit 7:5, 6:1, den Doppel-Titel errangen Rudat/Götz gegen Keffler/Schäfer (Zella-Mehlis) mit 6:1, 6:1.

In Schleusingen fanden die Bezirksmeisterschaften den Schüler statt. 22 „Meister von morgen“ traten an, von denen der neunjährige Lutz Reuter aus Hildburghausen durch seinen Tenniswitz zu gefallen wußte. Schüler: Wolfgang Balzer (Zella-Mehlis) - Bernhard Ortman (Liebenstein) 6:4, 3:6, 6:4. Schülerinnen: Claudia Schäfer (Zella-Mehlis) - Kristine Malsch (Liebenstein) 6:2, 6:0. Schüler-Doppel: Ortman/Schäfer; Schülerinnen-Doppel: Schäfer/Weidenbaum (Zella-Mehlis - Hildburghausen). St.

Ballmaschine als guter Trainer bewährt



Schon längst hat sich die Ballmaschine, auch „Ball-Kagone“ titulierte und in unserem Sprachgebrauch als Tennisball-Wurfmachine bezeichnet, als „Trainer“ durchgesetzt. In vielen Tennisländern wie Australien, Großbritannien den USA und Frankreich – um nur einige zu nennen – stehen diese Maschinen in kleinen Klubs zur Verfügung; aber auch in großen und renommierten Klubs. Dort unterstützen sie die Trainer, und zwar in der Weise, daß sie selbst spielstarken Schützlingen beim Training spezieller Bälle oder Schläge ein guter Partner sind – der Trainer korrigiert nur. Hier sehen wir zwei Modelle von Ballmaschinen, die sich in Frankreich auch bei Lehrgängen bewährt haben.



Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefol: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käte Voigtländer); 53 07 11, App. 367 (Verbandstrainer Heinz Schulze); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Generalsekretariat

Terminkalender 1971

September		
5.	—	Zwischenrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft Aufstiegs Spiele
5.	—	DDR-offenes Turnier
10.-12.	Potsdam	DDR-Meisterschaften der Senioren bei SG Grün-Weiß Baum-schulenweg
15.-19.	Berlin	Internationales Turnier XVIII. DDR-offenes Turnier
14.-18.	Bulgarien	Endrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
17.-19.	K.-M.-Stadt	Länderkampf gegen ČSSR
18.-19.	Erfurt	XIV. Werner-Seelenbinder-Gedenktourier der Jugend und des Nachwuchses
—	ČSSR	
24.-26.	Magdeburg	
Oktober		
1.-3.	Berlin	XIV. Werner-Seelenbinder-Gedenktourier für Damen und Herren.
1.-3.	Treuen	XX. Internationales Turnier um den Wanderpokal der Stadt Treuen.

(Fortsetzung von Seite 9)

Kampf behielt er mit 6:3, 9:7 die Oberhand, dank seinem härteren und schnelleren Spiel von der Grundlinie und durch seine besseren Angriffssaktionen.

Im Endspiel zwischen Varga und Emmrich sah es nach einer Überraschung aus, als unser Meister sehr rasch 4:1 führte; wieder schnell und hart spielend. Bis hierher und nicht weiter, mag Varga bei diesem Stand gedacht haben, denn Emmrich bekam nämlich nur noch ein Spiel und verlor 4:6, 1:6, obwohl er kämpferisch nie aufsteckte. Daß er dennoch glatt verlor, war eine Sache besonders der Nerven. Nicht zu übersehen waren allerdings auch einige technische und taktische Mängel (ein zu wenig kommen-der erster Aufschlag, eine schlechte Vorhand). Positiv dagegen war sein Flugballspiel. Trotz dieser Niederlage hat Emmrich aber keineswegs enttäuscht. Er hat gut gespielt, hat seine Möglichkeiten voll ausgenutzt. Wollen wir von ihm in Zukunft mehr erwarten, dann muß ihm die Gelegenheit geboten werden, sich häufiger mit solchen Gegnern wie Varga auseinandersetzen zu können.

Noch bemerkenswert: Die Niederlagen der Ranglistenspieler Wolf gegen den Berliner Vizemeister 1971, Taterczynski, und Gutwasser gegen den Berliner Meister Mauß (Humboldt-Uni), der damit innerhalb von 14 Tagen nach Weise (Zeit) dem zweiten Ranglistenspieler das Nachsehen gab.

Im Herren-Doppel hatte man unser Meisterpaar an Nr. 1 gesetzt, aber wohl doch nicht erwartet, daß es die Konkurrenz gewinnen würde. So kam es dann auch! Emmrich/Schneider wurden nur Zweite. Sie unterlagen den Ungarn Varga/Szöcsik aber nur denkbar knapp mit 6:8, 4:6, und hatten dabei im ersten Satz sogar einen Matchball. Dieses Spiel war eines der schönsten des Turnieres, und wäre Schneider an diesem Tag etwas stärker gewesen (seine Aufschläge kamen überhaupt nicht; er bediente das Match sogar mit einem Doppelfehler), wäre vielleicht ein Sieg für unser Paar „drin“ gewesen.

Heiß her ging es im Mixed-Finale zu, dem dritten Endspiel für Emmrich. Zusammen mit seiner Gemeinschaftskameradin Bettina Borkert ging er gegen Hella Riede/Rautenberg. Die Oldtimer wollten es wissen, aber auch

Emmrich wollte den Platz als Sieger verlassen. Diese Konstellation war für die zahlreichen Zuschauer günstig; sie bekamen ein spannendes Match zu sehen. Den ersten Satz gewannen Riede/Rautenberg mit 6:3, weil Emmrich etwas müde wirkte und seine Partnerin überhaupt keine Einstellung (zu unbeweglich) zum Spiel fand. Im zweiten Satz hatten sich beide gefangen und mischten nun tüchtig mit; am Schluß hatten sie mit 7:5 auch die Nase vorn. Auch der dritte Satz war hart umkämpft. Bei 8:7 sahen die jungen Leute dann ihre Chance für gekommen. Rautenberg kam ihnen dabei noch entgegen, er war es nämlich, der den letzten Ball ins Netz schloß. Ein verdienter Sieg der Jugend.

Ein Lob gebührt an dieser Stelle der gastgebenden Gemeinschaft. Den Herren Schneider, Arndt und Schmidt ein spezielles Dankeschön für die ausgezeichnete Turnierleitung, und den zahlreichen fleißigen Damen hinter der Bar, die vorzüglich für das leibliche Wohl der Gäste sorgten, gleichfalls ein dickes Lob.

Karl-Heinz Seeger

Herren-Einzel: 1. Runde: Varga - Pfeiffer 6:2, 6:0; Meyer - Hollersen o. Sp., Taterczynski - Klette 6:0, 6:3; Wolf - Klehr 6:2, 6:3; Rautenberg - Schwarz 6:0, 6:1; Jacke - John 6:1, 6:0; Blaumann - Labahn 6:2, 6:3; Schneider - Darnhel o. Sp., Szöcsik - H. Roth 6:0, 6:0; Darge - Borrman o. Sp., Grundmann - Dr. Falk 6:3, 7:5; Heinz - Lucas 6:3, 6:1; Gutwasser - G. Blaumann o. Sp., Mauß - Hinze 6:1, 6:4; Arndt - Enke o. Sp., Emmrich - Seeger 6:2, 6:0; 2. Runde: Varga - Meyer 6:0, 6:0; Taterczynski - Wolf 7:5, 6:1; Rautenberg - Jacke 6:4, 6:2; Schneider - Blaumann 6:4, 6:2; Szöcsik - Darge 6:0, 6:4; Heinz - Grundmann 6:1, 6:1; Mauß - Gutwasser 6:4, 11:9; Emmrich - Arndt 6:0, 6:3; 3. Runde: Varga - Taterczynski 6:4, 6:0; Schneider - Rautenberg 6:2, 3:6, 6:2; Szöcsik - Heinz 6:3, 6:1; Emmrich - Mauß 7:5, 6:3; **Vorschlußrunde:** Varga - Schneider 6:2, 6:1; Emmrich - Szöcsik 6:3, 9:7; **Schlußrunde:** Varga - Emmrich 6:4, 6:1.

Damen-Einzel: 1. Runde: Taterczynski - Dr. Wellnitz 6:0, 6:2; Sauer - Stober 6:1, 3:6, 6:2; Borkert - Lebedew 6:0, 6:0; Fridenzi - Pasch 6:2, 6:1; Riede - Csongar 6:1, 6:2; Fodor - Bluhm 3:6, 6:4, 6:2; Becker - Urbanski 6:1, 6:1; Hoffmann - Schröder 6:0, 6:0; 2. Runde: Taterczynski - Sauer 6:0, 6:1; Borkert - Fridenzi 6:1, 6:4; Riede - Fodor 6:4, 6:3; Hoffmann - Becker 6:2, 6:1; **Vorschlußrunde:** Taterczynski - Borkert 6:3, 6:4; Hoffmann - Riede 6:0, 6:8, 6:4; **Schlußrunde:** Hoffmann - Taterczynski 0:6, 8:6, 8:6.

Herren-Doppel: 1. Runde: Hinze/Schwarz - Dr. Roth/Roth 1:6, 6:3, 6:4; Blaumann/Darnehl - Pfeiffer/Meyer 6:2, 3:6, 7:5; Heinz/Gutwasser - Klehr/Seeger 6:1, 6:2; Jacke/Klette - John/Grundmann 4:6, 6:3, 6:4; Arndt/Darge - Uebel/Franz 6:0, 6:2; 2. Runde: Emmrich/Schneider - Hinze/Schwarz 6:0, 6:1; Heinz/Gutwasser - Blaumann/Darnehl o. Sp., Rautenberg/Taterczynski - Jacke/Klette 6:2, 3:6, 6:1; Varga/Szöcsik - Arndt/Darge 6:2, 6:0; **Vorschlußrunde:** Emmrich/Schneider - Heinz/Gutwasser 6:3, 6:3; Varga/Szöcsik - Rautenberg/Taterczynski 6:0, 6:1; **Schlußrunde:** Varga/Schneider - Emmrich/Schneider 8:6, 6:4.

Mixed: 1. Runde: Sauer/Gutwasser - Protz/Franz 6:1, 6:3; Bluhm/Schneider - Pasch/Pfeiffer 6:0, 6:3; Borkert/Emmrich - Urbanski/Hinze 6:0, 6:1; Fodor/Szöcsik - Becker/H. Roth 6:1, 6:0; Ehepaar Taterczynski - Csongar/Blaumann 6:2, 3:6, 6:1; Stober/Heinz - Feh/John 6:4, 6:4; 2. Runde: Fridenzi/Varga - Sauer/Gutwasser 6:4, 6:3; Borkert/Emmrich - Bluhm/Schneider 8:6, 6:3; Fodor/Szöcsik - Ehepaar Taterczynski 5:7, 6:2, 10:8; Riede/Rautenberg - Stober/Heinz 9:7, 6:4; **Vorschlußrunde:** Borkert/Emmrich - Fridenzi/Varga 7:5, 6:2; Riede/Rautenberg - Fodor/Szöcsik 3:6, 7:5, 7:5; **Schlußrunde:** Borkert/Emmrich - Riede/Rautenberg 3:6, 7:5, 9:7.

Damen-Doppel: Riede/Hoffmann - Stober/Sauer 7:5, 6:3; Borkert/Bluhm - Csongar/Protz 6:4, 6:0; Taterczynski/Becker - Schröder/Lebedew 6:1, 6:2; Fridenzi/Fodor - Pasch/Dr. Wellnitz 6:3, 6:3; **Vorschlußrunde:** Riede/Hoffmann - Borkert/Bluhm 6:2, 6:2; Taterczynski/Becker - Fridenzi/Fodor 6:4, 6:4; **Schlußrunde:** Riede/Hoffmann - Taterczynski/Becker 6:4, 6:2.

Darmsaiten aller Marken

von einfacher bis zur besten Qualität.

Auch vierteilige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot und schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, braun und schwarz. Dederonsaiten naturfarbig.

Dorsch-Rahmen. Bespannen in kürzester Zeit!

Leder-Griffbänder, normal und klebrig, in rot und schwarz. Vorschriftsmäßige Tennisnetze in Hanfgarn.

Reparaturen und Versand.

ERNST RUDOLF GLIER · 9935 Markneukirchen

August-Bebel-Straße 23 · Postfach 94

Bezirks-Spartakiade in Magdeburg

Talente in großer Zahl stellten sich vor

In die Wettkämpfe der IV. Kinder- und Jugendspartakiade des Bezirkes Magdeburg waren auch die Pioniere und Schüler sowie männliche und weibliche Jugend unseres weißen Sports einbezogen worden. Der Bezirksvorstand des DTSB hatte in Anerkennung der bisherigen hervorragenden Nachwuchsarbeit des BFA Magdeburg des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR und gemäß den Empfehlungen des Bundesvorstandes entsprechend den örtlichen bzw. bezirklichen Gegebenheiten Tennis mit in das Spartakiadeprogramm aufgenommen.

Das Fazit der Tenniswettkämpfe auf den Plätzen von Motor Mitte Magdeburg: Es boten sich vor allem bei den Schülern bis 13 Jahre eine Reihe von Talenten an, die aufgrund der gezeigten Leistungen bei intensivem Training und unter Anleitung guter Trainer bzw. Übungsleiter noch sehr entwicklungs-fähig sind. Bemerkenswert waren die schon technischen Fertigkeiten der Kinder und Jugendlichen. Begrüßenswert die Entscheidung, daß man die Spitzenkünstler des Schwerpunktes Magdeburg nicht mitspielen ließ. Es galt vielmehr die Breitenarbeit in den Vordergrund zu stellen. Und die Ergebnisse zeigten, daß sich solche Tennissektionen wie Stahl Blankenburg, Einheit Halberstadt (wie überhaupt der Harz-kreis), Chemie Schönebeck, Motor Mitte Magdeburg, Lokomotive Magdeburg und Einheit Magdeburg besonders vorbildlich für die Förderung des Nachwuchses einsetzen.

Von den auf sich aufmerksam gemachten Talenten seien, um nur einige zu nennen, Harriet Santarossa, Dagmar Böttcher, Erhard Scheer und Karl-Heinz Kohlepp erwähnt, die für die Zukunft etwas versprechen.

Arthur Becker

Männliche Pioniere, Schlußrunde: Scheer (Stahl Blankenburg) - Liebherr (Einheit Magdeburg) 6:4, 6:2; Doppel:

Liebherr/Richter - Grabert/Ebert (Einheit Magdeburg - Stahl Blankenburg) 6:2, 6:0; **Weibliche Pioniere:** Böttcher (Lok. Magdeburg) - Damnik (Motor Süd Magdeburg) 7:5, 2:6, 6:1; Doppel:

Festtage im Tennisstädtchen Schleusingen

Die kleine, aber ungemein aktive BSG Lokomotive Schleusingen feierte im Juni ihren 20jährigen Geburtstag, zu dem auch die Redaktion „Tennis“ noch nachträglich recht herzlich gratuliert und insbesondere (die BSG-Leitung wird es uns ganz sicher nicht verübeln) der sehr rührigen Tennissektion wünschen wir weiterhin viele Erfolge auf dem sportlichen und auch organisatorischen Gebiet.

Einer der Höhepunkte bildete die Einweihung des Sportheimes, das die Sportler und ihre Freunde aus einer ehemaligen Baracke in ein schmuckes Klubheim „gezaubert“ haben. Diese Baracke hatte der Rat der Stadt vom VEB Holzhandel Erfurt erworben und den Lokomotive-Sportlern, darin einbezogen selbstverständlich auch die Tennisplayer, als Geschenk gemacht. An der Generalüberholung und der völligen Neuerrichtung hatten der BSG-Leiter Helmut Günther und seine Gattin Friedel einen sehr maßgeblichen Anteil. Beide leisteten zusammen über 500 (!) Aufbaustunden. Tatkräftig halfen die Mitglieder der Sektion Radsport mit 160 freiwilligen Aufbaustunden mit, und nicht viel nach standen ihnen die Mitglieder der Tennissektion, allen voran Günter Stalkopf und Harald Kummer mit ihren Ehefrauen.

Bei der Inneneinrichtung half die Bezirksparteischule der SED mit Gebrauchtmebeln mit, somit das Innere und Äußere dieses Sportheimes einen würdigen Rahmen gebend. Außen zeigt das Sportheim ein „weißes Kleid“, hell-

Damnik/Böttcher männliche Jugend: Kohlepp (Motor Mitte Magdeburg) - Weber (Stahl Thale) 2:6, 6:1, 6:1; Doppel: Bergmann/Kohlepp - Weber/Nikolaus (Stahl Thale - Stahl Blankenburg) 6:2, 6:1. **Weibliche Jugend:** Santarossa - Dreyling (beide Motor Magdeburg) 7:5, 6:4; Doppel: Santarossa/Benitz.

grün abgesetzt. Innen: Neuerlegter Fußboden, tapetezte Wände und modische Beleuchtungskörper. Natürlich sind ausreichende Räume vorhanden - zwei Klubräume, drei Schlafzimmer für Gäste, Küche, Bad, hygienische Einrichtungen sowie ein Geräte- und Abstellraum. Mit einem Wort: Ein neues schönes Klubheim, in dem sich auch die Tennisplayer wohl fühlen und das auch ihrem Spielbetrieb neue Impulse verleihen wird.

*

Zur Eröffnung des Festwoche „20 Jahre BSG Lokomotive Schleusingen“ fand ein Freundschafts-Vergleichskampf des Jubilars mit Motor West Suhl und LVB Leipzig statt, den die Gastgeber knapp zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Es spielten Lok Schleusingen - Motor West Suhl 8:7 Sätze und 3:3 Punkte, Suhl - LVB Leipzig (11:2 - 5:1) und Schleusingen - LVB Leipzig (9:5 - 4:2).

Bezirksliga Potsdam

Herren

1. Lok Kirchmöser	6	6	-	46	8	6:0
2. Motor Süd Brandenburg	6	5	1	44	10	5:1
3. TSV Stahnsdorf	6	4	2	33	21	4:2
4. SG Bergfelde	6	2	4	21	33	2:4
5. Motor Süd Brandenburg II	6	2	4	17	37	2:4
6. Turbine Neuruppin	6	2	4	12	42	2:4
7. TSG Hohen-Neudorf	6	-	6	16	38	0:6

Damen

1. Wissenschaft Potsdam	6	6	-	38	16	6:0
2. Motor Süd Brandenburg	6	4	2	32	22	4:2
3. TSV Stahnsdorf	6	3	3	32	22	3:3
4. Turbine Neuruppin	6	3	3	27	27	3:3
5. Medizin Potsdam	6	3	3	27	27	3:3
6. TSG Hohen-Neudorf	6	1	5	17	37	1:5
7. Einheit Falkensee	6	1	5	17	37	1:5



AKADEMISCHES ÜBERSETZUNGS- UND DOLMETSCHER-BÜRO

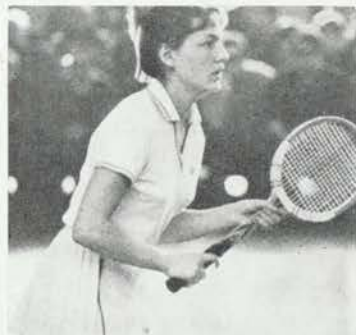
701 LEIPZIG • GRIMMAISCHE STRASSE 25 • RUF 200413

Wimbledon-Sieger quittierten über Niederlagen

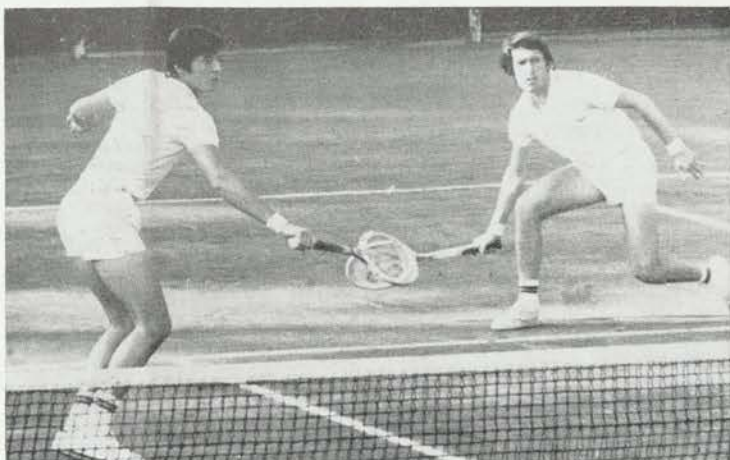
Der frischgebackene Wimbledon-Sieger John Newcombe (Australien) mußte auf dem ersten internationalen Turnier nach den inoffiziellen Weltmeisterschaften auf Rasen eine Niederlage einstecken. Beim sogenannten Turnier um den Welpokal, um den hohe Spielprämien ausgeschrieben waren, scheiterte der australische Profi im Semifinale an Marty Rissen (gleichfalls Profi) mit 6:4, 3:6, 6:7. In der anderen Vorschulfrundenpaarung unterlag Wimbledonfinalist Stan Smith dem 36jährigen Profispieler Ken Rosewall (Australien) klar mit 2:6, 3:6. Das Finale entschied der ältere Rosewall gegen Rissen mit 6:2, 5:7, 6:1. Im Viertelfinale spielten: Rosewall - Ralston 6:1, 6:4, Smith - Drysdale 0:6, 7:6, 6:1, Rissen - El Shafei (VAR) 6:1, 6:4, 4:6, Newcombe - Gimeno 6:1, 4:6, 6:5. In den ersten Runden schieden unter anderem aus: Ashe gegen Barthes (Frankreich) mit 6:7, 6:1, 1:6 und Richey gegen Gimeno mit 3:6, 6:7. Herren-Doppel: Okker Rissen - Carmichael/Ruffels (Australien) 6:3, 6:2.

Die frischgebackene Wimbledon-Siegerin Evonne Goolagong aus Australien schied bei den Meisterschaften von Nordengland in Hoylake bereits im Viertelfinale gegen die junge USA-Spielerin Pattie Hogan mit 0:6, 6:4, 2:6 aus. Den Turniersieg holte sich Billie-Jean King (USA) gegen ihre Landsmännin und Doppelpartnerin Rosemary Casals mit einem 6:3, 6:3-Erfolg nachdem sie vorher Margaret Court mit 6:2, 7:5 bzw. Hogan mit 3:6, 6:1, 6:4 ausgeschaltet hatten. Das Damen-Doppel überließen die Court-Goolagong in der Wimbledonrevanche King Casals kampflos, da Margaret Court am Vorabend auf einer kleinen Feier ihres 29. Geburtstages von der Nachricht des Todes ihrer Mutter überrascht wurde und am nächsten Tag den Rückflug nach Sydney antrat. Das Herren-Einzel gewann Pattison (Rhodesien) gegen den indischen Davis-Cup-Spieler Mukerjea mit 6:2, 5:7, 6:2. Semifinale: Pattison - Freer (Großbritannien) 3:6, 6:3, 7:5, Mukerjea - Hewitt 4:6, 7:5, 7:5.

Das letzte sogenannte Wimbledon-Vorbereitungsturnier mußte in Eastbourne wegen Dauerregen abgebrochen werden. Bei den Herren war schon vor dem Semifinale 'Feierabend': Es spielten auf dem Weg in diese Runde Pilić - Barthes 12:10, 6:2, Masters (Großbritannien) - Stone (Australien) 6:3, 3:6, 6:4, Gimeno (Spanien, Profi) - Rouyer (Frankreich) 11:9, 6:2, Goven (Frankreich) - Ryan (Südafrika) 6:3, 1:1. Damen-Einzel: Semifinale: Judy Dalton (Australien) - Betty Stove (Holland) 9:7, 5:7, 6:3, Francoise Durr (Frankreich, Profi) - Glendoline Pande (Großbritannien) 6:2, 6:0.



Nach Anna Tolstoj-Dmitrijewa und Olga Morosowa gewann in diesem Jahr mit Marina Kroschnina eine weitere sowjetische Spielerin in Wimbledon den Juniorenwettbewerb, und schickte sich damit an, in die Fußstapfen ihrer erfolgreichen Landsmännin Olga Morosowa zu treten.



Überall spielt sich der Nachwuchs stärker in den Vordergrund. In Italien ist die alte Garde von Panatta (links), dem neuen Landesmeister, abgelöst worden. Hier mit seinem Davis-Cup-Doppelpartner Di Domenico.

In der Grand-Prix-Serie der International Lawn Tennis Federation (ILTF) hat der USA-Amateur-Spieler Stan Smith durch seinen Ehrenplatz in Wimbledon den bis dahin führenden Ilie Nastase (Rumänien) von der Spitze verdrängt. Der Stand jetzt: 1. Stan Smith 92 Punkte, 2. Ilie Nastase 89 P., 3. Jan Kodes (CSSR) 79 P., 4. John Newcombe (Australien, Professional) 49 P., Damen: 1. Evonne Goolagong 102 Punkte allein 40 Punkte für den Wimbledon-Sieg, 2. Margaret Court (beide Australien) 100 P., 3. Billie-Jean King (USA, Professional) 61 P., 4. Francoise Durr (Frankreich, Professional) 54 P.

Ein internationales Turnier in Schweden (Saltsjöbaden) gewann der Italo-Australier Martin Mulligan gegen Jan-Eric Lundquist mit 6:0, 6:8, 6:2, 6:3. Zuvor hatten die beiden Finalisten Santana (Spanien) mit 6:4, 6:1 bzw. den Franzosen Goven mit 6:4, 6:3 geschlagen. Das Herren-Doppel entschied die Kombination Lundquist/Goven gegen Mulligan/Mukerjea mit 2:6, 8:6, 7:5 zu ihren Gunsten.

Das Damen-Turnier der professionellen Spielerinnen, die vom Ehegatten der langjährigen britischen Britzenspielerin Ann Jones gemangelt werden, gewann in Las Vegas Ann Jones gegen Billie-Jean King mit 7:5, 6:4. Einen weiteren Sieg feierte Ann Jones im Doppel zusammen mit Francoise Durr (Frankreich) gegen Billie Jean King/Rosemary Casals mit dem gleichen score von 7:5, 6:4.

Zum Ärger der tennisinteressierten Zuschauer mußte wieder ein Profi-Turnier der WCT-Gruppe abgebrochen werden, um die nächsten Termine einhalten zu können. In Bristol (Großbritannien) kam man nur bis zur Runde der 'letzten Vier', und die teure Eintrittsgelder zahlenden Besucher waren die hereingelagerten. Ein glatter Betrug. Für das Semifinale hatten sich qualifiziert: Ashe - Rosewall 7:6, 7:6, Drysdale - Okker 7:6, 6:7, 7:5, Maud - Emerson 4:6, 7:6, 7:5, Laver - Rissen 4:6, 6:3, 6:2.

In Miami mußte bei einem als 'offen' geschriebenen internationalen Turnier 'König' Rod Laver (Australien) durch Drysdale eine überraschende 2:6, 4:6, 6:3, 4:6-Niederlage einstecken. Unerwartete Resultate aus den ersten Runden waren der 6:3, 6:3-Sieg des VAR-Spielers El Shafei gegen den farbigen Arthur Ashe, der 1:6, 6:1, 6:2-Erfolg des jungen Australiers Dick Crealy gegen den Briten Roger Taylor und Emersons 6:1, 7:6 gegen seinen Landsmann Newcombe, der mit seinem ständigen Partner Tony Roche das Doppel gegen Emerson/Laver mit 7:6, 7:6 gewann.

Auch in den afrikanischen Nationalstaaten wächst das Interesse für den Tennissport, damit auch die Zahl von Turnieren und Meisterschaften. In Kampala gewann die international ausgeschriebene Meisterschaft von Uganda der

VAR-Spieler Sonbol gegen Mignot (Belgien) mit 6:1, 6:4, nachdem die beiden Finalisten vorher Daoudi (VAR) mit 9:7, 6:4 bzw. Awopogba (Nigeria) mit 6:0, 6:2 ausgeschaltet hatten. Den Titel im Herren-Doppel holten sich Sonbol/Daoudi (VAR) gegen Shretta/Olander (Kenia - Schweden) mit 2:6, 7:5, 6:1. Damen-Einzel: Nirupa Mankand (Indien) - Phil McEwen (Uganda) 6:0, 6:1.

Bei den Titelkämpfen von Kenia unterlag Sonbol im Semifinale Yashvin Shretta (Kenia) mit 3:6, 6:4, 4:6, der dann im Finale dem zweiten VAR-Spitzenpieler Daoudi einen 6:4, 6:4, 3:6, 6:4-Sieg überlassen mußte. Interessante Ergebnisse aus den vorangegangenen Runden: Shretta - Montreaud (Frankreich) 6:3, 1:6, 11:9, Mignot (Belgien) - Paul (Frankreich) 9:7, 6:1, Sonbol - Olander (Schweden) 6:4, 8:6 Daoudi - Burwash (Kanada) 6:3, 6:3. Damen-Einzel: Nirupa Mankand (Indien) - Jenny Paterson (Schweden) 6:0, 6:0; Herren-Doppel: Montreaud Paul - Burwash/Mignot 5:7, 6:2, 2:6, 6:4, 7:5; Mixed: Nirupa Mankand Sonbol - Corinne T'Tolle/Mignot 6:2, 6:1.



Zwei junge Männer, von denen in ihren Ländern noch viel erwartet wird: Der Ungar Taroczy (links) und Svensson (Schweden). Fotos: Auslandsdienst